

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

1.4.1939 (No. 91)

Verlag: Badische Presse Grenzmarkt-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude Häußerblod...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neue Badische Presse Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Karlsruhe, Samstag, den 1. April 1939

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM mit der „SB-Sonntagspost“ im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. usw. Besiedl. durch...

Neues englisches Lügenmanöver gegen Deutschland

Zum dritten Mal „21. Mai“ gespielt!

Die dritte Lügenaktion gegen das Reich soll Polen in das englische Vakuum treiben

Karlsruhe, 1. April

Die englische Diplomatie spielt ein hohes Spiel. Um die mittleren und kleineren Mächte in die Rege ihrer Einkreisungspolitik zu treiben, wird von London aus eine ebenso gewissenlose wie gefährliche Propaganda entfaltet...

Der Führer hat auf dem Reichsparteitag zu diesem unverantwortlichen Manöver erklärt, daß das Reich keinen 21. Mai mehr hinnehmen werde.

Trotzdem hielt London an diesem Giftmischer-Rezept fest. Vor kaum vierzehn Tagen sollte Bukarest in den gleichen Erregungszustand versetzt werden wie im Vorjahre Prag. Deshalb wurde von London die Lüge in die Welt gesetzt...

Chronicle“ hätten diese Gerüchte in amtlichen Kreisen wegen der Größe der deutschen Maßnahmen Befürchtung ausgelöst.

Die ganze Verlogenheit dieses Spiels enthüllt sich schon dadurch, daß die gleichen Blätter, die mit ihren Schlagzeilen und dem Nachrichtenteil die Leser aufputschen, im Leitartikel selbst gestehen müssen, daß

Die Gerüchte keine Bestätigung erhielten; trotzdem unterstellt man noch sogar dem eigenen Dementi die Wahrheit und knüpft daran Kombinationen über einen bevorstehenden deutschen Angriff auf Polen.

Bezeichnenderweise hat Chamberlain, als er im Unterhaus über diese Gerüchte befragt wurde, erklärt, daß sie

durch feinerlei amtliche Informationen bestätigt würden; es dürfe nicht angenommen werden, daß die Regierung sie für wahr halte.

Chamberlain hat dabei aber vergessen, daß die Regierung selbst am Donnerstag und Freitag eine Geschäftigkeit entwickelt

hatte, die man nahezu als eine Bestätigung jener Gerüchte auffassen mußte. Zweimal wurde das Kabinett am Donnerstag zu außerordentlichen Beratungen zusammengerufen; dazwischen empfing Chamberlain die Vertreter der Opposition, der Dominienminister, die Vertreter der Dominien, der polnische Botschafter sprach im Außenministerium vor usw.

Dennoch nachdem man praktisch zum dritten Male „21. Mai“ gespielt

hatte, konnte man dem Rufe des Unterhauses nicht mehr ausweichen, was denn nun eigentlich angesichts dieser „Arbunden Gefahr“ aus dem vierzehntägigen Einkreisungsfeldzug geworden ist. Hatte man sich doch in London nach der Abgabe der neutralen Staaten und nach dem scheiterhaften Tanzleben mit Moskau in eine nahezu groteske Situation hineinmanövriert.

Eine unerhörte Herausforderung Frankreichs

Ebenso heuchlerische wie verleumderische „Sympathie“-Erklärung der Kammer für die Tschechen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. April. Nachdem bereits Ministerpräsident Daladier in der Beurteilung der tschechischen Frage öffentlich seinen Mangel an Verständnis oder gutem Willen bekundet hat, hat sich ihm nunmehr auch die französische Kammer mit einer „Sympathieerklärung“ für die Tschechen angeschlossen...

wiedererstandenen Imperialismus der Kraft und der Gewalt“ geworden sind, einstimmig angenommen. Sie hat zugleich die Begründung, die diesem Antrag mit auf den Weg gegeben war, zur Kenntnis genommen, die nach einem Bericht des Berliner Lokalanzeigers mit scharfen Worten nicht spart. Sie spricht von den „brutalen Angriffen internationaler Gangster“ von der „Uberschwemmungswoge durch den pangermanischen Ozean“ und ähnlichen schönen Dingen mehr.

Flugkapitän Dieterle, der schnellste Mann der Welt

746,5 Stundenkilometer in einem Landflugzeug - Zwei Weltrekorde gebrochen

Berlin, 1. April. Die deutsche Luftfahrt konnte am Donnerstagabend einen ihrer stolzen Erfolge erringen. Ein Jagdflugzeug der Heinkel-Werke, ein weitentwickeltester Typ des Rekordflugzeuges He 112 U, mit dem Generalleutnant Det Pflügel 1938 seinen Geschwindigkeitsrekord über 100 Kilometer aufstellen konnte, hat den absoluten Geschwindigkeitsweltrekord für Deutschland erobert.

Der Führer hat zu der großartigen Leistung des Heinkel-Jagdflugzeuges Professor Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Kessel der Daimler-Benz-Werke telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Generalfeldmarschall Göring hat Flugzeugführer Dieterle unmittelbar im Anschluß an seinen Rekordflug zum Flugkapitän ernannt.

Die Staatssekretär Generaloberst Milch vor Pressevertretern erklärte, waren für den absoluten Geschwindigkeitsrekord bisher stets Wasserflugzeuge ausgewählt worden, weil die hohe Fluggeschwindigkeit eine entsprechend hohe Landgeschwindigkeit und eine lange Startstrecke bedingt. Zum ersten Mal ist der Rekord jetzt von einem Landflugzeug von einem Flugplatz von ganz normalen Ausmaßen aufgestellt worden, und zwar in Kranenburg.

Mit dem Flug Dieterles sind zwei Weltrekorde gebrochen worden: der absolute Geschwindigkeitsweltrekord des Italieners Agello, bei dem es gleichgültig ist, ob es sich um Land- oder Wasserflugzeuge handelt, und der internationale Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge, der im November 1937 von dem Flugzeugführer Dr. Wurster mit einer Messerschmitt Me. 109, einem serienmäßigen Jagdflugzeug, mit 610 950 Stundenkilometer aufgestellt wurde.

Dieterle ist damit der „schnellste Mann der Welt“ geworden. Die Stunden-Geschwindigkeit von 746 660 Kilometer, die er bei seinem Rekordflug erreichte, bedeutet eine Geschwindigkeit von 207 Meter in der Sekunde, die für normale Begriffe beinahe unfaßbar erscheint.

1940 Gantag in Karlsruhe

Zur 15jährigen Wiederkehr der Gründung des Gaues Baden der NSDAP. - Gebietsführerschule auf Schloß Rosenberg

NSG. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner berief den stellvertretenden Gauleiter Köhn, Gaupropagandaleiter Schmid, die Minister Köhler, Pflaumer, Wacker und Schmitthöner sowie den Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Hüßy zu einer Besprechung in der Reichsstatthaltereierlei am Freitag vormittag.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der voraussichtlich Ende März oder Anfang April 1940 in Karlsruhe stattfindende Gantag, der mit der Feier anlässlich der 15. Wiederkehr des Gründungstages des Gaues Baden der NSDAP. verbunden wird. Baden begehrt diesen Tag in dem stolzen Bewußtsein, zu den ältesten Gaues des Reiches zu zählen, in denen die Bewegung Adolf Hitlers in den schwersten Anfangsjahren als eine geschlossene, unzerbrechliche Front begründet wurde.

Angeichts der überragenden politischen Bedeutung des Gantages für das ganze Land werden die Feiertage im nächsten Jahr nicht durchgeführt. Im Rahmen des Gantags wird auch eine große wirtschaftliche Schau veranstaltet.

Für die Sommermonate des nächsten Jahres ist ferner ein großer Heimattag in Karlsruhe vorgesehen.

In der Sitzung wurde des weiteren die Verlegung der Gebietsführerschule von Lahr in das Schloß Rosenberg bei Wiesloch, dessen räumliche Ausgestaltung und die damit zusammenhängenden Finanzierungsfragen besprochen.

Zu der am 1. April erfolgenden Gründung der Gemeinde Feldberg im Schwarzwald wurde die weitere hervorragende Entwicklungsfähigkeit des Feldberggebietes erörtert. Es sei hier allein auf das einzigartige Stigellände hingewiesen, das sich nicht nur über die weiten freien Hänge des Feldberges selbst erstreckt, sondern weiter über den Schamuisland zum Belchen hin. In Großdeutschland gibt es kein derart ausgedehntes zusammenhängendes Winterportgebiet. Der Reichsstatthalter ging fernerhin auf die Verringerung des Wohnungsmangels ein, nachdem er bekanntlich zu diesem Problem vor kurzem in einem Aufruf in der Tagespresse eine eindringliche Mahnung an die Hausbesitzer und Wohnungvermieter gerichtet hat.

riert. Da brachte es Chamberlain am Freitag fertig, dem ganzen Einkreisungsgebiet einen neuen Anallekt zu geben.

Durchsichtige Garantieverpflichtungen Englands an Polen

Obwohl er vorher selber die Gerichte über angebliche deutsche Truppenzusammenschüßungen an der polnischen Grenze als unwahr hingestellt hatte, hielt er es noch in der gleichen Unterhausrede für notwendig, zu erklären, daß die britische Regierung sich verpflichtet fühlen würde, der polnischen Regierung alle ihr zur Verfügung stehende Hilfe zu gewähren für den Fall, daß die polnische Unabhängigkeit in einer Form bedroht sei, bei der die polnische Regierung es für notwendig erachte, mit ihren Streitkräften Widerstand zu leisten.

Diese Erklärung setzt den grotesken Winkelnägen der englischen Politik die Krone auf. Für eine Gefahr, die eingestanden werden kann gar nicht vorhanden ist, wird hier ein falsches Theater aufgeführt, das nur dazu dienen kann, die Unruhe in Europa zu vergrößern.

Woher denn also diese Erklärung? Die ganze Aktion hat durchaus den Anschein, als ob England überhaupt nur die kleinen Völker glauben machen könnte, es sei zum Handeln bereit.

Rumäniens Gesandter beim Führer

Berlin, 1. April. Der neue rumänische Gesandte Radu wurde gestern vom Führer zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. In seiner Ansprache ging der Gesandte dabei besonders auf die enge wirtschaftliche Verbindung beider Länder ein, die in der mächtigen Wasserstraße der Donau und in den sich gegenseitig ergänzenden Bedürfnissen ihren natürlichen Ausdruck finden.

Der Führer wies in seiner Erwiderung auf die durch das jüngste deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen eingeleitete wirtschaftliche Zusammenarbeit und die guten und aufbauenden Beziehungen beider Staaten hin.

Warum Verdoppelung der englischen Territorialarmee?

Wehrpflicht würde das ganze Armeewesen gefährden - Expeditionsarmee soll 32 Divisionen stark werden

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 1. April. Wie nachträglich verlautet, lag dem Entschluß der Regierung, die Territorialarmee zu verdoppeln, eine achtstägige Untersuchung des Kriegsministeriums zu Grunde. Diese ergab, daß eine Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durch den plötzlichen Zuwachs von Rekrutenmengen das schwerfällige und gigantische Gebäude des englischen Armeewesens mehr gefährden als stärken könnte.

Internationales Musikfest Baden-Baden:

Das I. Orchesterkonzert

Beim ersten Orchesterkonzert, das mit allen Zeichen lebhaften Interesses vor sich ging und einen markanten Auftakt der diesjährigen Baden-Bader Musiktage bildete, mußte sich Generalmusikdirektor Lessings Programmgestaltung, deren oft recht schwieriger Anerkennung zu zollen hat immer wieder uneingeschränkte Anerkennung zu zollen hat.

Diese Problematik tritt - abgesehen davon, daß der nicht von ungefähr diesmal in diesen Zusammenhang gestellte Ungar Nozja seine internationale Gültigkeit darat - nicht so sehr, wie es manchem scheinen möchte, der mehr an der klanglichen Oberfläche hin hört, bei dem „Kühnen“ Concertino für Klavier und Orchester von Kurt Raab in Erscheinung.

Heute Stapellauf des Schlachtschiffes „G“

Der Führer in Wilhelmshaven - Kriegsmarine bereits antwefend

Wilhelmshaven, 1. April. In Gegenwart des Führers wird heute das Schlachtschiff „G“, das Schwesterkreuzer der „Bismarck“ seinen Namen erhalten und seinem Elemente übergeben werden. Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Admiral Saalwächter und Gauleiter Röver werden den Führer auf dem Bahnhof empfangen.

Am Nachmittag findet auf dem Rathausplatz eine Großkundgebung der Partei statt. Am gleichen Abend wird von Wilhelmshaven aus das Flaggschiff der AdR-Flotte „Robert Ley“ zu seiner Jungfernfahrt die Anker lichten.

Den jungen Völkern gehört die Zukunft

Rom, 1. April. Auf seiner Kalabrienreise erklärte der Duce in Reggio angedicht der großen Zahl der dort amwesenden Kinder, daß nur die fruchtbaren Völker stark sind, die unfruchtbaren dagegen sind schwach.

Noch kein Kandidat für Frankreichs Präsidentenstuhl

Paris, 1. April. Am nächsten Mittwoch soll in Versailles der neue französische Staatspräsident gewählt werden und heute noch besteht keine Einigung über die Kandidatenfrage.

50 Sonderzügen bereits eingetroffen, ist eine große Zahl von Einheiten der Marine im Reichskriegshafen Wilhelmshaven eingelaufen, u. a. Schlachtschiff „Scharnhorst“, Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“, Panzerkreuzer „Admiral Scheer“, Panzerkreuzer „Deutschland“, Kreuzer „Rürnberg“, Zerstörer „Leberecht Maas“, ferner zwei Zerstörerflottillen, außerdem das neueste Schiff der deutschen Flotte, der Zerstörer „Karl Galster“, die 4. und 6. Torpedobootflottille, die 2. Räumbootflottille, einige Bote der 2. und 3. Unterseebootflottille sowie zahlreiche andere Einheiten der deutschen Kriegsmarine.

Vom Stapellauf des Schlachtschiffes „G“ berichten alle Reichsblätter, der Deutschlandfunk, der Landesfunk der Danzig und der Sender Melnik am Samstag, dem 1. April, im Rahmen ihres Unterhaltungskonzerts von 19 bis 20 Uhr.

Kurze Meldungen

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am ersten Tage seines Aufenthaltes Athen und die Akropolis. Das erste Rathaus der Reichsautobahn im Sudetenlande wurde in Mährisch-Trübau seiner Bestimmung übergeben.

Zur Förderung der Kleinriedlung und Kleingärten hat der Reichsarbeitsminister 80 Mill. RM. auf die Länder und Verwaltungsbezirke verteilt; Anträge sind an die Gemeinden zu richten.

Im Laufe des Jahres 1938 hat die deutsche Wehrmacht der deutschen Landwirtschaft erhebliche Hilfskräfte während der Erntezeit zur Verfügung gestellt, und zwar wurden zu Zwecken der Erntehilfe 82.955 Soldaten und 5240 Pferde eingesetzt.

Ueber Madrid ist am Donnerstag das Standrecht verhängt worden. In zahlreichen Häusern wurden durch Zivilgardisten Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen.

Die Stadt Mexiko ist durch den Streit von zehntausend Bäckern ohne Brot. Auf der Victoria-Station der Newyorker Untergrundbahn stießen am Donnerstag zwei Züge zusammen.

Die Luftverbindung Paris - Belgrad wurde gestern eingestellt; die Linie Paris-Bukarest wird nunmehr über Budapest besorgen.

Ein Sonderzug mit 800 tschechischen Arbeitern, die in deutschen Unternehmen Beschäftigung finden werden, verließ am Donnerstag Prag.

In Paris wurde ein französisch-rumänischer Handelsvertrag unterzeichnet, in Bukarest ein französisch-rumänisches Kulturabkommen signiert.

Die „Märkische Volkszeitung“ in Berlin stellt ihr Erscheinen ein; den Lesern wird dafür die „Berliner Morgenpost“ zugewiesen, deren Verlag den größten Teil der Belagschaft des „Germania“-Verlages übernimmt.

Nach dem Gesandten Tila wurde auch der Sekretär der rumänischen Botschaft in London, Dimanescu, ein enger Vertrauter des Königs, zur Berichterstattung nach Bukarest gerufen.

Der Ueberwachungsdienst an den französischen Grenzen wird durch Gendarmen verstärkt.

stehen in einer beziehungsreichen Gegenwirkung: der erste nimmt mit fast schlagartigen dramatischen Effekten eine innere Dramatik vorweg, die das Andante espressivo (2.), namentlich im Klavierpart sehr ausdrucksvoll, überzeugend darstellt.

Die „Sinfonietta“ Abendroths, der als Musikschrittleiter und namentlich als Autor der ausgezeichneten Pfitzner-Monographie sich einen Namen im deutschen Musikleben gemacht hat, ist eine Musik, die in den beiden ersten Sätzen in jeder Phase von echter und blutvoller Empfindung gezeichnet ist.

Eine Ueberrumpfung anmuten möchte, bereite Raabs „Concertino“ für Klavier und Orchester, dessen Uraufführung nach dem außerordentlichen Eindruck des letztjährigen Orchesterkonzerts erneut die Eigenmächtigkeit dieses Komponisten bezeugt.

Die großartige interpretatorische Arbeit Lessings und die prachtvolle Besetzung, die ihm sein durch mehrere Mitarbeiter der Badischen Staatskapelle verstärktes Orchester leistete, wurden zum Schluß mit besonderem Beifall bedankt, der übrigens auch die anwesenden Komponisten sehr herzlich auszeichnete.

Gerhard S. Mayer.

# Randbemerkungen

## II. Internationale in Filzpantoffeln

Seitdem Daladier dem Marxismus in Frankreich die Stirn geboten und den Gewerkschaftsterror gebrochen hat, ist es um die II. Internationale merkwürdig still geworden. Die Zeit der Drohungen und der lauten Hege ist um. Auch in den anderen Filialen der II. Internationale ist man vorsichtiger geworden. Wenn schon die Ausfichten auf Weiterentwicklung flüchtig sind, so könnte eine taktische Zurückhaltung auch im Zeichen des sinkenden Sterns noch die gewonnenen Positionen eine Zeitlang retten.

So schleicht denn gegenwärtig die II. Internationale auf Filzpantoffeln durch Westeuropa. Und als dieser Tage in London sich die Gewerkschaftshäuptlinge aus zwölf Ländern trafen, wurde vor die Verhandlungstür nicht nur das Schild „Streng geheim“ gehängt, sondern der „Ehrenvorsitzende“ Joubaux vereidigte jeden Teilnehmer auf Schweigepflicht.

Wenn nun die Schweigepflicht so weit geht, daß die Delegierten die Londoner Weisheiten für sich behalten, weil sie mit der Erkenntnis der eigenen Ohnmacht verknüpft ist, dann sind solche „Geheimkonferenzen“ doch nicht vollständig überflüssig. Ueberflüssig ist nur, daß man, um zu solcher Einsicht zu kommen, bis nach London pilgern soll.

### Weizen für Lokomotiven

Wenn bisher diese Frage in der Neuen Welt gestellt war, dann konnte man sich die Lösung nur darin vorstellen, daß der Weizenüberschuß des Landes zur Erhaltung eines stabilen Preises in den Lokomotiven verfeuert wurde.

Neuestens gibt es noch eine andere Lösung, und zwar eine viel sinnvollere: nach dem neuen deutsch-argentinischen Wirtschaftsabkommen übernimmt Deutschland von Argentinien 100 000 Tonnen Weizen und liefert im Gegenwert dafür Lokomotiven und Waggons. So helfen die „bösen“ Nationalsozialisten dazu, auch in fremden Kontinenten wirtschaftlichen Unfuss durch eine neue Ordnung zu ersehen.

### Gemeinheit fällt auf ihren Urheber zurück

Der jüdische Anwalt Moro-Giasseri hat sich auch als Verteidiger des Massenmörders Weidmann seinen Geldgebern gefällig erwiesen. Um das Mitleid, das er von den Geschworenen für den Mörder erlachte, zu motivieren, verteidigte er sich auf der gemeinen Behauptung, „daß die der deutschen Rasse eigene Brutalität die eigentliche Ursache für die Verbrechen des aus Deutschland nach Frankreich gekommenen Massenmörders Weidmann seien“. Er zitierte die Geschichte der Cimbern und Teutonen, er zitierte Mirabeau, Talleyrand und Bismarck, um aus den Worten dieser Männer über die deutsche Rasse Milderungsgründe für seine Reklameverteidigung herauszufinden.

Der Jude Moro-Giasseri hat mit dieser Motivierung sich auf ein gefährliches Gebiet begeben. Denn wenn es eine Rasse gibt, die das Attribut gewalttätig verdient, dann ist es die jüdische. Ihre Geschichte und ihre Literatur beweisen es, daß der Mord und gerade der hinterlistige Mord im Stile eines Weidmann dem Judentum geläufig ist. Aus diesem Grunde konnte es ja auch nur ein jüdischer Rechtsvertreter fertig bringen, für einen Galgenvogel Mitleid zu ersehen.

### Der Stabschef dankt der SA

Im Anschluß an die jüngsten historischen Ereignisse, bei denen die SA durch ihren Einsatz wesentlich zum Gelingen der Aktionen beitrug, hat Stabschef Luhe, laut Meldung der NSDAP, folgenden Tagesbefehl erlassen:

„S.A.-Männer! Bei den jüngsten großen geschichtlichen Ereignissen hat die SA, wie immer ihre Einsatzbereitschaft in vorbildlicher Weise bekräftigt. Rund 60 000 S.A.-Männer waren eingesetzt, um für die in Böhmen und Mähren einrückenden Heereskolonnen die schneeüberwehten und vereisten Straßen frei und passierbar zu machen. Damit ist wiederum die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit der Wehrmacht sichtbar zum Ausdruck gekommen. Zahlreiche Anerkennungsbescheide seitens höherer Kommandostellen des Heeres bestätigen, daß es dem tatkräftigen und selbstlosen Einsatz der SA zu verdanken war, daß der Vormarsch trotz anhaltender Bitterung reibungslos vonstatten gehen konnte. Ich freue mich, allen S.A.-Männern diese Anerkennung weitergeben zu können.“

Auch bei der Rückgliederung des Memellandes hat die SA ihre Einsatzbereitschaft bewiesen. Durch ihren Glauben an den Führer und durch ihre zielbewusste Arbeit hat sie wesentlich dazu beigetragen, daß das Memelland ohne Reibung vom Führer ins Großdeutsche Reich eingegliedert werden konnte.

Alle S.A.-Männer und Führer des Memellandes grüße ich nunmehr als Teile der großdeutschen SA, und spreche ihnen meine besondere Anerkennung aus.

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!

### Die Schweiz rückt von Boykottplänen ab

Bern, 1. April. Im schweizerischen Nationalrat wurde der Bundesrat um Auskunft darüber erlucht, weshalb er verboten habe, gegenüber bestimmten fremden Staaten Boykott zu treiben.

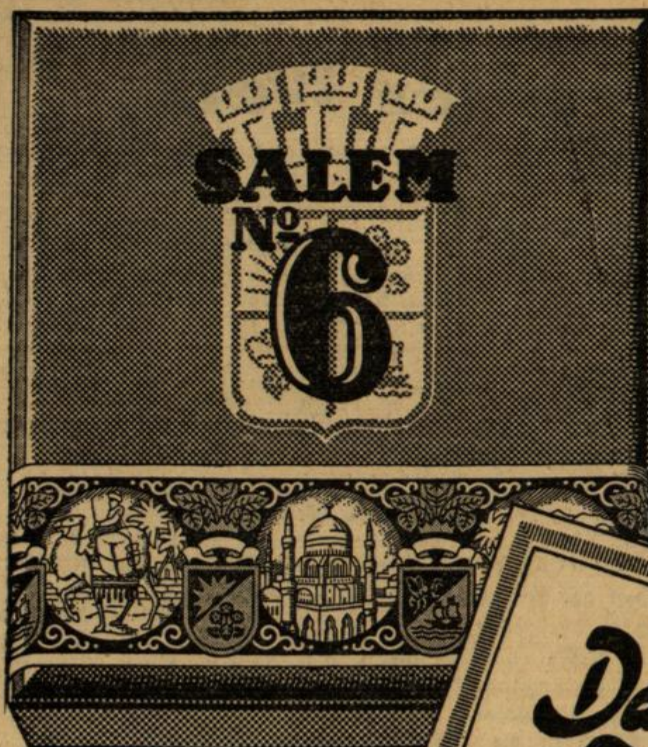
Bundesrat Jaumann stellte dazu fest, daß in der letzten Zeit Boykottforderungen bald gegen den einen, bald gegen den anderen Staat veröffentlicht würden. Dies habe zu Interventionen der betreffenden Staaten geführt. Die Schweiz würde in einem solchen Fall auf ähnliche Weise vorgehen. Der Boykott gegen Deutschland wäre wirtschaftlich eine Katastrophe. Der Wegfall dieser Exportmöglichkeiten würde viele Arbeiter brotlos machen.

### Englische Kriegsschiffe vermitteln Gefangenenaustausch

Paris, 1. April. Der englische Kreuzer „Suffern“ hat am Donnerstag in Gaidia 167 italienische Kriegsgefangene an Bord genommen. Die Gefangenen sollen nach Palma di Maiorca gebracht und gegen 70 Engländer ausgetauscht werden, die auf roter Seite gekämpft haben und von den Nationalspaniern gefangen genommen worden waren.

### Statt 18 „nur“ 12 Weisheitshebe!

Jerusalem, 1. April. Das unmenlich harte Urteil gegen einen 13jährigen Araberjungen wurde heute bis auf eine kleine Milderung bestätigt. Die hohe Gefängnisstrafe von zehn Jahren blieb bestehen, nur das berichtigte Ausmaß wurde von 18 auf 12 Schläge gemildert!



Packung  
20 Pf.

Das ist  
Tabak!

- Xanthi Yaka.
- Xanthi Diebel.
- Komotini Yaka.
- Sarishaban Yaka.
- Sarishaban
- Diebel.
- Serres
- Karchi Yaka.
- Serres Soubachi.
- Pravi.
- Mahalla.
- Zichna.
- Drama
- Baschibagli.
- Drama
- Tschetsch.
- Egidere.
- Kizani Kaloup.
- Poroy
- Kabakulak.
- Mavra.
- Zichna Canalla.
- Myrinion
- Agriodata.
- Agriodata
- Diebella.
- Nevrokop.
- Gorna Djumaya.
- Dupnitsa.
- Küstendil.
- Diebel Basma.
- Savakli.
- Borisoverad.
- Kuschukavak.
- Ortakoy.
- Akhissar.
- Ayassoluk.
- Gaurkoy.
- Odemis.
- Izmit.
- Düsde.
- Samsun.
- Tashova Erbaa.

Urteilen  
Sie selbst!

Durch diese sorgfältige Tabakauswahl,  
die liebevolle Pflege und fachmännische  
Verarbeitung bietet die Salem-Mischung  
den vollen Genuß einer echten  
Orient-Zigarette.



SALEM  
No. 6



## Großvaters Nußbaum

Von Wilhelm Lennemann

Der junge Bauer Hans Rößler kam von einem Ausgange heim. Er hängte die Mütze an den Haken, zog die Jacke aus und setzte sich zu dem alten Bauer an den Tisch.

„Ich bin beim Sägemüller gewesen, hab ihm den Nußbaum vorm Hause verkauft. Der Alte schrat zusammen. — Ja, was fiel denn dem Jungen ein, ach so — er hatte ihm ja Haus und Hof verschrieben, als er die Tochter geheiratet und zu ihm ins Haus gezogen war. — Nun durfte er das ja wohl! — Und er, der alte Brodmann, hatte nichts dazu zu sagen! — Aber immerhin, er hätte doch wohl vorher die Sache mit ihm hereden können! —

„Der Nußbaum! Der alte schöne Nußbaum!“ stöhnte er. „Er warf einen so breiten und so tiefen Schatten; da konnte keine Sonne mehr ans Haus! Und außerdem: der Müller zahlt 50 Taler dafür!“

„Also da war der Pferdesch! Der Junge wußte zu rechnen und war nicht wenig stolz auf seine Klugheit und seinen Wis. Der Alte nicht ergeben. Was sollte er dem rechnenden Jungen noch sagen! Der kannte den Baum ja nicht. Der war ihm nur ein Stück Holz, aus dem sich Geld machen ließ.“

Der Alte ging die Jahre zurück. — Hundert Jahre und mehr stand der Baum. Sein Großvater hatte ihn gepflanzt, als er das Haus gebaut. Und er war gewachsen in die Höhe und Breite und hatte seine Arme schützend über das Dach gebreitet, wenn die Wetter zügelig und glühend darüber gelagert und die Donner es umdroht hatten. Und er hatte im Herbst seine Früchte ins nasse Gras geworfen, daß die Kinder ihre Lust hatten, wenn sie in der Frühe danach suchten, und hatte doch noch die Kräfte bewahrt für die frohen Weihnachten. Und seine Eltern hatten in seinem Schatten gespielt und waren aufgewachsen und hatten geheiratet und wieder ihre Kinder seinem Schutze anvertraut. Als Junge hatte er in dem Baume herumgeturnt, und mit seinem jungen Weibe hatte er darunter geessen, wenn die friedliche Ruhe des Abends ihnen eine stille Stunde der Einkehr oder der traulichen Zwiesprache ließ. Und wieder hatten Kinder darunter gespielt, nun schon im dritten Geschlecht.

Der Baum sah sie kommen und gehen. Er wußte um alle Not und Lust, und seine Zweige hatten nur leise dazu gelauscht. Das Wachen seiner Frau hatte in ihm gezittert, als sie ihren einzigen Jungen als Freiwilligen ins Feld geschickt, in dem hüllenden Dunkel seines Schattens hatte sie ihm schamvoll den letzten Kuß gegeben. — Und er hatte auch den Schrei gehört, den sie ein halbes Jahr später ausgefrohen. Wegen seines Stammes war sie gefallen und hatte sich an ihm gehalten, und seine rissige Hand hatte Tränen und Weh aufgetragen für ein dunkel Lied der Trauer und Tröstung. — Seine Frau aber hatte das Herzleid nicht überwunden, sie suchte hin und starb; und als der Sarg hinausgetragen wurde, da hatte der Baum ihr mit wehenden Armen einen letzten Gruß nachgewinkt. . . .

Der Alte fuhr aus seinen Träumen auf. Er war der letzte, der dem Baum verbunden war; er wollte es auch bleiben bis in den Tod. Der Baum durfte nicht sterben, daß er selbst nicht schamrot wurde vor dem klagenden Holze. —

Am Abend saß der Alte in seiner Kammer. Aus der Tiefe des Bettrohrs holte er ein kleines Säcklein. Das schüttelte er leise aus und zählte seine ersparten Groschen und Taler, die er für eine eigene Koststunde zurückgehalten.

Danach wartete der junge Bauer, daß der Sägemüller den Baum fälle, wartete acht Tage, dann stellte er ihn, der Baum müsse weg, daß da Raum würde. —

Das sei beim Verkauf nicht ausbedungen worden, entgegnete der Müller unerschütterlich; er habe nur den Baum gekauft, weiter nichts; und übrigens habe er ihn vor acht Tagen mit einem kleinen Aufgeld wieder verkauft.

„An wen?“

Den Namen dürfe er nicht nennen; das habe der Käufer sich ausbedungen.

Und ob er ihn denn nicht fällen werde? — Das sei kaum anzunehmen.

Der Bauer stand vor Rästel, die sich seinem Wis hartnäckig verschlossen. Aber der Baum stand; doch war er nicht mehr sein, und er durfte keine Hand daran rühren. . . .

Und er stand noch, als der alte Bauer etliche Jahre später mit dem Tode abging. Da fanden sie in seinem Kasten einen Zettel und eine Quittung des Sägemüllers über 55 Taler; und auf dem Papier stand: Ich hatte den Baum gekauft, weil ich ihn nicht sterben sehen konnte. Nun geb ich ihn in eure Hände; bewahrt mein Erbe!

## Whitechapel - die Eiterbeule Londons

Nachtbetrieb im Elendsviertel - Wo Hunger, Verbrechen und Tanzwut herrschen

Whitechapel — ein Schandern fällt den Einheimischen sowohl wie den Fremden an, hört er diesen berüchtigten Namen. Dieses Verbrecher- und Armenviertel im Osten Londons hat sich unter dem Schutze des englischen „Kulturpatents“ aus den Zeiten, da es in jedem Kolportageroman eine Rolle spielte, unberührt bis in unsere Tage erhalten. Das größte und düsterste Elendsquartier der Erde ist längst als schwärende Eiterbeule der Hauptstadt des britischen Imperiums erkannt worden, keiner der maßgebenden Männer denkt aber daran, das Seziermesser anzusetzen. In diesem Schutzbereich des Schmutzes und der Gesetzlosigkeit fliehen den Besucher tagsüber unwahrscheinlich verformene Häusermauern an, nachts aber macht sich ein lästernes Leben breit, dem es keinen Abbruch tut, daß die Geldbörsen mager sind oder ihr Inhalt aus verbrecherischen Unternehmungen stammt.

Nach elf Uhr abends, wenn die Themsestadt sich anschlief, zu Bett zu gehen, ist der Nachtbetrieb in Whitechapel in vollem Gange. Die jungen Männer des Londoner Dikens erschleichen in der kompletten Aufmachung des „perfekten Gentleman“, wie sie ihn verstehen. Mit breiten, übermäßig watterten Schultern, schillernder Brillantine im lockigen Haar, schief aufgesetztem Hut und auffälligen Kravatten promenieren sie Whitechapel Road, die Hauptstraße entlang, flirten mit den jungen Mädchen, die in einer Super-Hollywood-Aufmachung mit hohen Haken, phantastischen Hüften und unheimlicher Lebenslust willige Flirtpartner sind. Allabendlich ist größerer Rorso, nur Samstag und Sonntag nicht. Am Wochenende geht das „vornehme“ Whitechapel aus und bevölkert die Tanzlokale des Westens. Nur die ganz Armen bleiben zurück und verschwenden ihre paar Pennies in den zahlreichen Kinos, Billard- und Tischtennisbahnen oder in einem der noch zahlreicheren Tanzlokale.

Welch grotesker Widerspruch: es gibt in ganz London keinen Stadtteil, der so zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten bietet wie das East End, der Stadtteil der Armen. Kinos, Box- und Tanzsäle sind bis elf Uhr gefüllt, aber wenn die jungen Leute von dort herauskommen, gehen sie nicht nach Hause,

sondern kehren in den Kaffeehäusern, Restaurants oder den typischen „Brotkartoffeln-und-Fisch“-Ständen ein. Das Geschäft dieser Unternehmer steht bis weit nach Mitternacht in Blüte. Selbst in den ersten Morgenstunden gibt es noch viele Bummler, die nach Kino und Café zum Kartenspiel gegangen sind und nun auf dem Heimweg noch ihren allerletzten Cent ausgeben.

**Tanz auf dem Elendsvulkan**

Die sehr auch der Mann vom Osten Kinobesessen ist, wie gern er auch seine verschiedenen Spielhallen besucht — nichts auf der Welt geht ihm über das Tanzen. Nirgends wird mit mehr Rabaun, Hingabe und leidenschaftlicher Liebe getanzt wie hier. Die Tanzclubs sind öde, leere Räumlichkeiten mit Stühlen längs der Wände und einem primitiven Kapellenpult und einem Büfett. Die Kapelle besteht aus zwei bis vier jungen Halb-Amateuren, die tagsüber Hausierer oder Taschendiebe sind. Die Qualität der Musik besteht mehr in der Lautstärke als in der Melodik. Hier gibt es keine „Mauerblümchen“; jeder tanzt und das Parkett dröhnt. Nach kurzer Zeit ist es so heiß im Saal, daß der Veranstalter — freudeträufelnd — genötigt ist, die Gasheizkörper abzustellen. Die Luft ist dick und schwül, aber die Tänzer sind in Feuer und merken davon nichts.

Die kompliziertesten neuen Schritte werden hier demonstriert. Mit einer ungläublichen Hartnäckigkeit zeigen die Männer und Mädchen, die Müdigkeit scheinbar nur dem Namen nach kennen, wieviel Akrobatik und „Fußarbeit“ in einem richtigen Rumba gelegt werden kann. Die meisten dieser Tanzjünglinge und Mädchen erfinden ihre eigenen Figuren, die sie mit einem geeigneten Partner einüben, um dann damit unter die kritischen Augen ihrer ebenso bewanderten Freunde zu treten und an den populären Tanzwettkämpfen teilzunehmen. Kein Triumph ist für sie größer als diesem Erdball, als der eines Paares, das einen Wettkampf gewonnen hat. Partner und Partnerin werden im Nu der begehrte Mittelpunkt, jeder reißt sich um die „Chore“, mit ihnen zu tanzen, und der „massive Silberpokal“, der für wenige Schillinge um die Ecke gekauft wurde, geht bewundert von Hand zu Hand.

## Der Don Juan im Panoptikum

Die seltsame Rache eines betrogenen Ehemanns - Schüsse im Wachfigurenkabinett

Um sich zu rächen, stellte der Eigentümer eines bekannten Wachfigurenkabinetts in St. Louis die Wüste des Verführers seiner Frau in seinem Unternehmen aus und schrieb die Warnung darunter: „Gedächtnis von St. Louis, nehmt Euch in Acht vor diesem Individuum!“ Was sich aus dieser ungewöhnlichen Maßnahme ergab, erfahren wir nun aus einem aufsehenerregenden Doppel-Projekt, der vor dem Gericht in St. Louis unter größter Anteilnahme der Desfentlichkeit ausgetragen wird.

Die seltsame Komödie begann damit, daß Mr. Frederick Kent, Besitzer eines der bekanntesten Wachfigurenkabinetts in den Vereinigten Staaten, vor zwei Jahren zur Weltanschauung nach Paris kam und dort sein Herz an ein Mannequin namens Yvonne Ward verlor. Er nahm das hübsche junge Mädchen mit nach St. Louis und heiratete es zwei Monate später. Ganz St. Louis bewundert die Schönheit Yvones, man macht der jungen Frau den Hof, und eines Tages lernt sie im Tarnel des gesellschaftlichen Lebens Mr. John Raleigh, einen der reichsten und elegantesten Männer der Stadt kennen. Kurz darauf findet Yvones Mann einen Brief seiner Frau, die ihn verlassen hat: „Verzeih mir, ich kann dieses Leben nicht länger fortsetzen. Die Liebe ist stärker als ich. Leb wohl!“ Mr. Kent erfährt, daß John Raleigh mit Yvonne fortgefahren ist und findet sich mit dieser Tatsache ab.

Aber schon einige Wochen später erscheint Yvonne wieder im Hause ihres Vaters, wirft sich ihm weinend in die Arme und bittet ihn um Verzeihung. Kent nimmt sie wieder bei sich auf, aber in seinem Herzen hegt er eine jurchbare Wut gegen den Verführer Raleigh. Er muß sich an dem Verlezer seiner

Ehre rächen. Und er findet einen höchst sonderbaren Weg, diese Rache auszuüben. Eines Tages sehen die Besucher des Wachfigurenkabinetts zu ihrem Erschrecken in dem Saal, der die Figuren der bekanntesten Verbrecher beherbergt, das lebensgetreue Abbild des Mr. John Raleigh. Seine Wüste steht in einer Vitrine zwischen Al Capone und dem Frauenmörder Landru. Er trägt ein buntes Pyjama, und auf dem dazugehörigen Plakat ist zu lesen: „Einer der gefährlichsten Verbrecher unserer Stadt St. Louis. Gedächtnis nehmt Euch in Acht vor diesem Individuum!“ Innerhalb weniger Stunden hat sich die Sache herumgesprochen. Zu Hunderten erscheinen die Besucher, um die Wachbüste des angeprangerten Don Juans zu sehen.

Raleigh ist außer sich. Er läßt diese Beleidigung nicht auf sich sitzen. Ein Freund von ihm, der Boxer ist, begibt sich auf seine Weisung in das Panoptikum und eröffnet mit einem Browning den Krieg gegen Mr. Kents Wachfiguren. Schüsse strahlen, Vitrinen zerplatzen, die Statuen Lindberghs, Clemenceaus, Stalins, des Herzogs von Windsor stürzen zertrümmert zu Boden. In wenigen Minuten, und noch ehe die alarmierte Polizei zur Stelle ist, hat sich das ganze Museum in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Zwei Prozesse sind die Folge dieser Tragikomödie. Mr. Kent verlangt die Wiederherstellung seines Museums und eine angemessene Schadenersatzsumme. Raleigh fordert seinerseits eine Entschädigung von 100 000 Dollars für den Angriff auf seine Ehre. Er habe zur Selbsthilfe gegriffen, sagt er, damit seine Wachfigur im Panoptikum nicht zum Gespöht der Welt werde. Man erwartet mit Spannung, wie das Gericht diesen einzig dastehenden Fall beurteilen wird.

**Inferno der Hemmungslosigkeit**

Die unbezähmbare Tanzwut findet selbst in allabendlichen Übungen nicht volle Befriedigung. Die Tänzer zeigen noch auf der Straße, auf dem Gehsteig, in der Fahrbahn, wo eben Platz ist, wie sie den Preis davontragen. Jeder neue Schlag ist in Whitechapel bekannt, und seine Texte gehören zur „Allgemeinbildung“, ehe man sie im Westen überhaupt gehört hat. Denn zum Tanzen gehört fast gleichbedeutend der gefangliche Vortrag, der in den Veranstaltungen bis zum „Ueberdruß“ gepflegt wird. Jazz-Sänger sind dabei stets in geradezu lästiger Weise in der Ueberzahl. Die gebrochenen, oder langgezogenen, nasal und gegurgelten Töne finden aber stets ein begeisterungsfähiges Publikum.

Die Beträge, die allnächtlich in Whitechapel umgeföhrt werden, sind so absurd das auch Klingt, groß. Man frage nur nicht nach ihrer Herkunft. Es ist ein Inferno des Elends, aber auch der Hemmungslosigkeit, von dem das Nachleben des Londoner Elendsviertels Abend für Abend erfüllt ist. Ein riesiges Sammelbeden sozialer Elemente versammelt hier in Whitechapel die primitivsten Güter der Zivilisation. Nirgends ist die Kriminalität größer als im Eastend von London, nirgends ist der Boden für Krankheiten und Seuchen so günstig. Die Wohnungen sind menschlicher Lebewesen unwürdig, Schmutz und Schutt regieren den ganzen Stadtteil. Hier herrscht die bitterste Verkommenheit; einige U-Bahnstationen entfernt aber regieren die gefüllten Fundgrube. Mit eisigem Hygnismus findet sich die englische Moral mit dieser Hochburg des Lasters ab, statt sie mit eisernem Besen auszukehren. Und die bleichen Gestalten in den verchliffenen Kleidern, die meist im großen Bogen der Arbeit ausweichen, wären doch so dankbare Objekte für die Menschenfreundlichkeit, von der man im Insektenreich immer mit erhobenem Zeigefinger zu reden weiß.

# Dietrich-Mäntel

# Dietrich-Anzüge

bevorzugt von Kennern  
modischer Kleidung und  
hochwertiger Qualitäten!

---

Ratenkaufabkommen. Niedrige Preise  
Spezialgrößen für beleibte Herren

# D

Rud. Hugo

# Dietrich

Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

# 150 Mark für die beste Kurzgeschichte

Die „Badische Presse“ verkündet ihren 11. Erzählerpreis - Unser Bekenntnis zu Volk und Heimat

Als die „Badische Presse“ im März vergangenen Jahres in drei großen Jubiläumsausgaben ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern konnte, hat sie als Ausdruck des verpflichtenden Bekenntnisses zur Heimat erstmals den

## Erzählerpreis der „Badischen Presse“

verkündet, der, nachdem er im Jubiläumsjahr 1938 am 1. Oktober erstmals zur Verteilung kam, nun für 1939 zum zweiten Mal verkündet wird, und zwar erstmals am 1. April, an dem Tag, da die große Heimatzeitung gewissermaßen Geburtstag feiern kann und in einen neuen Jahrgang ihres Lebens tritt. Mit diesem Erzählerpreis, der, wie bekannt, alljährlich zur Verteilung kommt, hat die „Badische Presse“ bewußt ihre große Linie fortgesetzt, die sie in den 52 Jahren ihres Bestehens zu

### der großen Heimatzeitung des fränkisch-alemannischen Landes

von den Grenzen der Schweiz bis zu den Ufern des Neckars werden ließ. Gleichzeitig soll dieser Erzählerpreis, indem er sich vor allem an die badischen Schriftsteller wendet, mit dazu beitragen, dem künstlerischen und kulturellen Schaffen unseres Heimatganges auch von der Zeitung aus Auftrieb zu geben.

Deshalb verband die „Badische Presse“ ihren Erzählerpreis mit der Bedingung, daß der Handlungsablauf jeder Kurzgeschichte dieses Wettbewerbes zu unserem

### Heimatraum am Oberrhein

in Beziehung stehen soll. In den Wettbewerb aufgenommen werden konnte jeweils nur eine bisher unveröffentlichte Kurzgeschichte, nicht über 200 Schreibmaschinenzeilen, deren Manuskript nicht den Namen des Verfassers tragen durfte, sondern lediglich mit einem Kennwort versehen war. Damit war jede Beeinflussung des Preisgerichtes, das sich aus dem Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Baden, Landeskulturwalter Sepp Schirpf, und drei Mitgliedern der Schriftleitung der „Badischen Presse“, Karl Joho, Herb. Schnellhardt und Hubert Doerrschuck, zusammensetzte, ausgeschlossen.

Gegenüber seiner erstmaligen Verkündung im vergangenen Jahr fand der Erzählerwettbewerb der „Badischen Presse“ in diesem Jahr erfreulicherweise ein noch stärkeres Echo.

### Zahlreiche Einsendungen

lagen dem Preisgericht vor, dessen Entscheidung nach Maßgabe der Bedingungen fallen mußte. Nicht allein erzählerisches Können durfte ausschlaggebend sein. Dies galt als Voraussetzung, und ebenso schwer fiel ins Gewicht volkstümliche Verwurzelung des Geschehens mit unserer Heimat. So mußte von vornherein eine Reihe von Erzählungen aus dem Wettbewerb genommen werden, deren Handlung entweder gar nicht oder nur rein zufällig und gewollt in den Schwarzwald oder an den Oberrhein verlegt wurde. Manche Einsender begnügten sich mit der einfachen Wiedergabe oberrheinischer Anekdoten. Auch diese Beiträge mußten ausscheiden, weil sie an der eigentlichen Idee unseres Wettbewerbes vorbeigingen. Trotzdem darf das Ergebnis des zweiten Wettbewerbes als über Erwarten gut und

erfreulich bezeichnet werden, was die zahlreichen Ankäufe beweisen, die die „Badische Presse“ neben den drei Preiserzählungen zur Veröffentlichung in ihrer Beilage „BP.-Sonntagspost“ erworben hat.

Die Entscheidung des Preisgerichts:

### 1. Preis RM 150.-

Kennwort: „Fidelitas 13“

Klara Maria Frey, Karlsruhe, Vorholzstraße 20, für „Männle ob dem Tor“

### 2. Preis RM 100.-

Kennwort: „Die Schmiede zu Marlen“

Peter Ernstthal, Niederwiesau, Bezirk Chemnitz, für „Die Schmiede zu Marlen“

### 3. Preis RM 50.-

Kennwort: „Rheinpfalz“

Elsa Strahler, Berlin-Tempelhof, Kaiserkorso 4, für „Der Versöhnungssturm“

Die Trägerin des ersten Preises, Klara Maria Frey, ist unseren Lesern nicht unbekannt. Die Karlsruher Schriftstellerin ist mit vielen Erzählungen, heimatkundlichen Beiträgen und Gedichten mehrfach hervorgetreten, von denen eine große Anzahl in der „Sonntagspost“ der „Badischen Presse“, insbesondere in unserer Beilage „Volk und Heimat“ veröffentlicht wurde. Dafür kommt der zweite Preisträger, Peter Ernstthal, erstmals in der „Badischen Presse“ zu Wort, und wir freuen uns, unseren Lesern die Bekanntheit eines hervorragenden Erzählers zu vermitteln. Unsere dritte Preisträgerin, Elsa Strahler, lebt in Berlin, ist aber unter ihrem Pseudonym E.F. Katiti ebenfalls wiederholt in der „BP.-Sonntagspost“ zu Wort gekommen, insbesondere durch dramatische Erlebnisberichte aus Afrika, wo die Schriftstellerin lange Jahre lebte.

Außerdem hat die „Badische Presse“ folgende Erzählungen für die Beilage „BP.-Sonntagspost“ erworben:

- „Der Verrat“ von Maria Klumpp, Berlin;
- „Das Niemandskind“ von Otto Kienscherf, Karlsruhe;
- „Erfüllung“ von Bert Bertram, Karlsruhe;
- „Das Johannisopfer von Schollach“ von Hanns Prehn-Dewitz, Köln;
- „Leben in Stein gehauen“ von Willi Gutting, Sondernheim (Pfalz);
- „Der letzte Gang“ von Heinrich Litterer, Sulzfeld (Baden);
- „Wie ein badischer Maler in Rom umkehrte“ von Josef Müller, Karlsruhe;
- „Heimkehr zur Scholle“ von Hanspeter Moll, Bruchsal;
- „Peter, der Schifferbub“ von Anna Regina Zimmer, Konstanz.

Die „Badische Presse“ beglückwünscht die Preisträger dieses zweiten Erzählerwettbewerbes und verbindet damit gleichzeitig den Dank an alle Einsender, die sich an diesem Wettbewerb beteiligt haben. Besonderer Dank sei dem Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Baden, Landeskulturwalter Sepp Schirpf, der sich in selbstloser Weise dem Preisgericht zur Verfügung gestellt hat.

Verlag und Schriftleitung der „Badischen Presse“



Von Dr. Heinz Wolterreck

### XIV.

#### Die Ferienreise als „Anpassungserscheinung“

Es ist eine Erfahrung, die wohl jeder von uns schon gemacht hat, daß wir uns beim Beginn der Ferienreise, also in den ersten Aufenthaltstagen an der See oder im Gebirge, erst „eingewöhnen“ müssen — oft schläft man die ersten Nächte schlecht, ist unruhig und ein wenig aufgeregter, um dann nach erfolgter „Anpassung“ um so besser zu schlafen u. doppelte Portionen zu essen. Dieser Gesundheitsvorgang ist nun gerade einer der wichtigsten Vorgänge des Klimas und „Mikro“-Wechsels bei der Ferienreise; der Körper ist plötzlich gezwungen, sich ganz neuen äußeren und inneren Bedingungen anzupassen und wird dadurch sozusagen zur Höchstleistung „angekurbelt“. Alle körperlichen und seelischen Vorgänge verlaufen dadurch rascher als sonst, eine ganze Reihe von „Sicherungen“ im Organismus greift ein, u. es erfolgt jene „Aufrüstung“ des Körpers, um bereitwillig wir ja schließlich die Erholungsreise in erster Linie unternehmen. Wenn ein gesunder Mensch beispielsweise an einen Ort in den Bergen fährt, dann setzt — in Anpassung an den niedrigeren Luftdruck des Aufenthaltsortes — sofort eine Vermehrung der roten Blutkörperchen ein, die Haut erzeugt Pigmente zum Schutz gegen die ultravioletten Strahlen, infolge der größeren Anstrengung bei Ausflügen oder gar beim Klettern wird die Atmung tiefer, die Muskeln kräftigen sich, wir gewöhnen uns an größere Kälte als sonst usw. Die Anpassung an die Bedingungen des neuen Aufenthaltsortes regt also nahezu sämtliche organischen Funktionen an, und — da jedes Organ durch Zwang zur Tätigkeit nicht etwa „abgenutzt“ sondern gestärkt wird, verbessert sie.

Prinzipiell genau so liegen die Dinge übrigens beim Militärdienst, der vom physiologischen Standpunkt aus eine Art „Ferienreise“ für den von der Schulbank, aus der Fabrik oder dem Büro kommenden jungen Menschen darstellt. Diejenigen unserer Leser, die gebiet haben, wissen ja, wie schwer manchmal für den Rekruten die „Anpassung“ an die ganz neuen äußeren und inneren Bedingungen des Soldat-

lebens ist und wie günstig sich dann schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Organismus des jungen Menschen zu entwickeln pflegt. Auch hier führt die Anpassung des Körpers an die gesteigerten Ansprüche, wie sie der Militärdienst mit sich bringt, zu einer Kräftigung aller Organe und ihrer Funktionen.

### Das Wunder unserer Hand

Wir leben in einer Zeit, die angeblich das Wundern verlernt hat. Und doch vermag uns gerade die nur scheinbar so nüchterne Wissenschaft Wunder genug zu zeigen — ja unser eigener Körper birgt Wunderbares in reicher Fülle, man muß es nur richtig sehen. Da ist etwa unsere Hand. Daß sie so und nicht anders aussieht, scheint uns völlig selbstverständlich, aber bei näherem Zusehen hat uns gerade die modernste Forschung gezeigt, daß die menschliche Hand eines der ganz großen Wunderwerke der Natur darstellt. Es ist keineswegs übertrieben, wenn man behauptet, daß die Hand den Menschen zum Herrn der Erde gemacht hat, auch wenn das zunächst etwas seltsam klingt. Versuchen wir also, diese Behauptung zu beweisen.

#### Die „denkende“ Hand

Zunächst müssen wir allerdings eines feststellen, wenn wir vom Wunder der menschlichen Hand sprechen wollen: nicht die Hand allein ist das Wesentliche, sondern die vom Gehirn her beherrichte, die „denkende“ Hand. Hier liegt der eigentliche Unterschied zwischen der Hand des Menschen und der anatomisch ja ähnlich gebauten Hand des Affen; selbst die verhältnismäßig hoch entwickelten Menschenaffen konnten mit ihrer Hand bei Dressurversuchen nicht einmal so viel erreichen, wie es ein kleines Kind mit seinen täppischen Händchen leicht zuwege bringt. Der bekannte amerikanische Psychologe Prof. Kellogg hat vor einiger Zeit folgendes aufschlußreiche Experiment angestellt: er gab einem kleinen Kind und einem Schimpansen Bleistifte, die sie beide noch niemals in den Händen gehabt hatten. Es war nun sehr in-

teressant zu beobachten, wie verschieden Mensch und Affe diesen ungewohnten Gegenstand verwendeten, das Kind begann sofort mit dem Bleistift Kritzeln, Figuren usw. zu zeichnen, also den Stift „sinnvoll“ zu gebrauchen. Der Affe aber umflammerte den Stift rein mechanisch und konnte nicht das geringste damit anfangen.

Der Affe ist nämlich gar nicht in der Lage, seine Hand im „menschlichen“ Sinne zu benutzen — für ihn ist sie nur Greif- und Stützhand, die er nicht viel anders gebraucht, als seine ziemlich ähnlich gebauten Füße. (Auch Säuglinge pflegen ja gelegentlich irgendwelche Gegenstände mit den Füßen festzuhalten). Man hat immer wieder beobachtet, daß Affen in große Schwierigkeiten geraten, wenn sie mit der Hand eine ihnen ungewohnte Tätigkeit ausüben wollten — sie gehorchten ihrem Willen einfach nicht. Genau so ist es übrigens bei einem Menschen, bei dem — etwa durch einen Schlaganfall — gewisse Partien des Gehirns nicht richtig funktionieren. In solchen Fällen wird die Hand wieder, wie beim Säugling, zur reinen Greifhand, die lediglich reflexartige Bewegungen ausführen kann.

#### Die Hand schuf die Waffen des Menschen

Für den Menschen aber bedeutet die „denkende“ Hand schon in der Frühzeit seiner Entwicklung ein außerordentlich wirkungsvolles Angriffs- und Verteidigungsmittel. Zwar ist sie allein im Kampfe etwa mit der Fäule eines wilden Tieres wenig wert, aber mit ihrer Hilfe „erfand“ der Mensch die fürchterlichste Waffe, die die Erde kennt, die erschaffene Waffe. Die Tiere haben Klauen und Hörner, Giftzahn und reißende Zähne — aber sie können allein diese, ihre natürlichen Waffen und Werkzeuge brauchen und fast nie andere. Nur die dem Menschen ähnlichsten Tiere, die Affen, verwenden noch andere, von ihnen gewählte Waffen: sie werfen mit Holzstücken und Früchten und rollen gelegentlich auch Steine auf den Gegner. Die ersten Menschen werden wohl zunächst ebenfalls nur geeignete Steine usw. als Waffen gewählt haben, sehr bald aber erkannten sie, daß man etwa einen Stein zu einer weit gefährlicheren Waffe machen kann, wenn man ihn „bearbeitet“, wenn man also aus dem, was die Natur bietet, etwas Neues aus eigener Erfindung herstellt. Damit aber hatte schon der Mensch der Urzeit eine fürchterliche Ueberlegenheit im Kampfe gegen alle übrigen Lebewesen gewonnen — mit der ersten durch seine Hand geschaffenen Waffe tritt er aus dem Dunkel des tierischen, unbewußten Lebens heraus und beginnt jenen gewaltigen Kampf mit der Natur, dessen Auswirkungen schließlich nicht nur das Leben, sondern auch das Aussehen unseres Planeten entscheidend umgestaltet haben.

(Fortsetzung folgt.)





**UFA**

außergewöhnliche Spätvorstellungen  
 Heute Samstag abends  
 Morgen Sonntag 11 Uhr

**HANS AIBERS**  
 CHARLOTTE  
 SUSAN

**Die Henkerfrauen und Soldaten**

Ein echter Aibers-Film spannend und sensationell!

**Ufa-Theater**

**Drei Unteroffiziere**

Ein Ufa-Film mit Fr. Genschow, Albert Hehn, Wilhelm H. König, Christian Kayßler, R. Hellberg, Hilde Schneider, Claire Winter

Spielleitung: Werner Hochbaum

Zwei Welten stehen sich hier gegenüber: das Theater mit seiner anziehenden, beglückenden und verlockenden Atmosphäre und die Wehrmacht mit ihrer eisernen, unumstößlichen, dem realen Leben zugewandte Disziplin.

Täglich 4.00, 6.00, 8.30 Sonntag ab 2.00 Jugendliche zugelassen.

**Ufa-Theater und Capitol**

**Frühjahrs-**  
 Kostüme  
 Mäntel  
 Kleider  
 Blusen  
 Wiener Strick- u.  
 Jersey-Kleider

— neueste Modelle —

**H. Brändle**  
 Kaiserstraße 191

Herr Gründlich steht hier forsch u. flott  
 Er fühlt sich wie ein junger Gott,  
 Er dreht sich hin, er dreht sich her,  
 des Anzugs Paßform paßt ihm sehr.

**Kaffee Des Westens**

Karlsruhe, am Mühlburger Tor, Haltestelle der Linien 1, 2, 4, 5, 7

Ab 1. April spielt: **Fred Trapp** mit seinen Musikal.-Mädels zu Konzert und Tanz auf 2 Flügeln.

Jeden Sonntag 4 Uhr **Tanz-Tee!**  
 Jeden Samstag Polizeistunden-Verlängerung!

Namen aus unserem Osterprogramm:

**RUDI RUDO**  
 der humoristische Ansager

**MARGOT und CARMEN SILVOR**  
 das erstklassige Tanzduett

**LILLI BONNET**  
 Soubrette

**ANNABELL AND JACK**  
 Steptanz in höchster Vollendung

**REGINA**  
 Königin-Bar  
 Das ♥ des Karlsruher Nachtlebens

**Ostern** selbstverständlich zu uns!  
 Mit Sorgfalt haben wir besonders hübsche **Oster-Angebote** in unseren Fenstern zur Schau gestellt.

Preis-Ausschnitt:

<b>Frühjahrmäntel</b> aus Gabardine- und Cheviot-Stoffen	36.—	46.—	62.—	76.—
<b>Sport-Anzüge</b> herrliche Neuheiten	35.—	46.—	58.—	64.—
<b>Sommer-Anzüge</b> leichte Kammgarn-Stoffe	46.—	56.—	68.—	82.—
<b>Zum Kombinieren</b>				
Saccos	25.—	29.—	35.—	45.—
Einzel-Hosen	12.—	16.—	24.—	26.—

**Kinderwagen • Wochenendwagen**  
 ausschließlich gute Markenware  
 Verkauf nur Kaiserstraße 193/95

**F. Wilhelm Doering**  
 Spielwaren      Korbwaren      Kinderwagen

**Café Bauer**  
 Ratskeller / Samstag und Sonntag  
 Tanz in der Pußtaschenke

**Unsere Stärke:** Modelle aus den besten deutschen Schneiderwerkstätten!

Große Auswahl, auch für korpulente Herren!  
 Der Weg des verwöhnten Herrn führt zu

**HERREN-MODEN SCHNEYER**  
 Karlsruhe Ludwigsplatz      Baden-Baden Lichtenaler Straße 8

**COLOSSEUM THEATER**

Heute abend 8.15 Uhr zum ersten Male  
**Gastspiel**  
 des beliebten Volkssomikers  
**Emil Reimers**  
 Artikel von Ruf

\*  
 Geplante Witze  
 Urkomische Blüthen.

\*  
 Sing & Cong  
 Japanische Kopfbaußpieler

\*  
 Die sechs Ballentinas  
 Ballett schöner Frauen

\*  
 Thea Vesta  
 führt durch das Programm

\*  
 Willy Monty Cie.  
 Spitzenstellungen auf Einrädern

\*  
 Hilde Feulner  
 Blaffische Glotz

\*  
 Original Nestlows  
 Küche in der Küche

\*  
 Erstens kommt es anders...  
 Urkomischer Kurzstreich

\*  
 Emil Reimers  
 mit seinen erstklassigen Ensembles in zwei großen Lachschlägern:  
 „Stöpel“  
 und  
 „Filmschauspieler wider Willen“

Sonntag zwei Vorstellungen  
 Nachmittags 4.15 Uhr  
 Abends 8.15 Uhr  
 Die Theaterkasse ist Sonntags von 11-1 u. ab 3 Uhr geöffnet.

**Auto - Ankauf**  
 zu verschrottenen Ersatzteile-Verkauf  
 aus Hunderten von Wagen. Größtes u. ältestes Geschäft am Platz u. Umgebung.  
**Autoverwertung Knobloch**  
 Bannwaldallee 58, b. K'he-Bulach, Tel. 283

**Hotel Germania**  
 jeden Sonntag 4-6 1/2 Uhr  
**Tanz-Tee** Kapelle Schäfer

**Sieben-Wurzeltee**  
 zeigt Nutzen bei Rheuma, Gicht u. Schildd., welche Wunderkraft in den Heilmitteln der Natur verborgen sind. 1,50 RM. in allen Apotheken

**Badische Presse**  
 die beliebte Familienzeitung

Genießen Sie allabendlich den herrlichen Sonnenuntergang von den **Terrassen-Höhengaststätten**

**„Friedrichshöhe Türmberg“**

neben der Bergbahn-Haltestelle. Einen Nachmittag bei bekannt guter Bewirtung in der preiswerten Terrassen-Höhen-Gaststätte mit dem einzigartigen Rheintalblick. Über 100 km Badens Grenze. Straßburger Münster, Schwarzwald, Hardt, Pfälzer Berge, Speyerer Dom, Durlach und Karlsruhe von der Vogelperspektive. Autofahrtstraße. 10 Minuten von der Straßenbahn-Haltestelle Durlach. A. Münzer  
 Empfehle meine erstkl. Weine und die bekannten Moninger-Biere, sowie guten Spesen. 31863

**Achtung! HEUTE!**  
 23 Uhr einmalige **Nachtvorstellung**

**LIEBE**  
 Das Drama einer jungen Ehe das Schicksal einer großen Liebe  
 Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln.  
 Ein Filmwerk, d. z. Erlebnis wird Vorverkauf an der Kassa!

**RHEINGOLD**  
 LEICHTS PLETTEN-KNECHT-MOLMBURG

**Museum**

<b>Konzert-Kaffee</b> Monat April <b>Gastspiel</b> <b>Rolf Zimmermann</b> Der Groß Erfolg in allen deutschen Städten.	<b>Wintergarten</b> das vornehme Abendlokal <b>Täglich Tanz</b> Kapelle O. Drachler Jeden Sonntag <b>4 Uhr-Tanz-Tee</b>	<b>Konditorei-Kaffee</b> im zweiten Stock <b>Das Kaffee der Frau am Nachmittag.</b> Angenehmer Aufenthalt
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Badisches Staatstheater**  
 Samstag, den 1. April 1939.  
 8.19. 12. Gem. 201-300.  
**Der Reiter**  
 Schauspiel von Jerfaulen.  
 Regie: Baumbach.  
 Mitwirkende: Christmann, Chfe. Baumbach, Popfen.

**Café Grüner Baum**  
 Täglich spielt **Hugo Strübel** mit seiner Tanz-Kapelle

**Kaufgefuche**  
 Güterhändler **Schrank**  
 mit Büchereisch. au taufen gesucht. Ang. u. Nr. 3378 an die Bad. Presse

**Klavier**  
 gebraucht, zu tauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 3389 an die Badische Presse.

**Bücher**  
 von Privat-Band au taufen gesucht, feine Klaffler, Ang. u. Nr. 3391 an die Bad. Presse.

**BLB** das Blatt der heimischen Geschäftswelt!

Ein Vierjahresplan im Mittelalter

Vorbildliche Schürzungen im mittelalterlichen Baden - Auf Silber hatte man es am meisten abgesehen  
Stollenbau von 7,5 Kilometer Länge

chr. Freiburg, 1. April. (Eigener Bericht.)

Vor den Mitgliedern des Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz berichtete dieser Tage der Beauftragte der Badischen Geologischen Landesanstalt in Freiburg für die Durchführung des badischen Landes nach Erz, Dr. Teich, über das Ergebnis, das diese Schürzungen bisher zur Verwirklichung des Bildes vom geschichtlichen Bergbau in Baden gebracht haben.

alte Bergwerkstechnik derart vorbildlich ausgebildet worden, daß man fast von einem Vierjahresplan im Mittelalter sprechen könnte.

Die alten Bergleute haben es verstanden, die Vorkommen von silberhaltigem Bleiglanz (ein Teil gegen sieben Teile Zinkblende) und nur mit 0,3 v. H. Gehalt an Silber am Schamirland, dem alten „Ergastri“ auf 400 Meter Abbaufhöhe zu erschließen, wo heute nach unten sich vereinigende Risse neu aufgeschossen werden.

Lahr verschönert sein Antlitz

Großzügige Ausgestaltung des Stadtbildes - Museum im Freien - Oberbürgermeister Dr. Winter berichtet über wichtige Fragen der Kaiserstadt  
Eigener Bericht der „Badischen Presse“

II. Lahr, 1. April. Oberbürgermeister Dr. Winter lud die Vertreter der Presse dieser Tage zu einer Besprechung ein. Er unterrichtete sie dabei über eine Reihe aktueller Fragen. Seit einer Reihe von Jahren sieht Lahr alles daran, das Stadtbild planmäßig zu verschönern.

Da die Gewerbeschule ihre Schülerzahl binnen weniger Jahre nahezu verdoppelt hat, wurden ihr nunmehr sämtliche Räume der Luisenschule (Volkschul-Abt.) zur Verfügung gestellt.

Zum Schluß kam die Schaffung eines großen Lahrer Volkstheaters (Markt mit landwirtschaftlichen Ausstellungen usw.) zur Besprechung.

Ein Ehrenmal für die Meersburger Gefallenen

Meersburg, 1. April. Die Vorbereitungen für das geplante Ehrenmal auf dem Leichenberg schreiten rüstig voran, so daß bis zum Eintritt besserer Witterungsverhältnisse mit dem Baubeginn gerechnet werden kann.

Eiserfuchtstragödie im Maschinenaal

Mit dem Stanzmesser auf die angebliche Nebenbuhlerin eingebrungen - Blutiges Drama in einer Schuhfabrik

Möhringen, 1. April. Am Dienstag spielte sich in der Zugschneiderei einer Tütlinger Schuhfabrik eine blutige Eiserfuchtstragödie ab. In dem Fabrikaal arbeitet ein Ehepaar aus Möhringen; die Frau stammt aus einer Zigeunerfamilie.

trafie auf den Rücken und auf die Schulter und zuletzt auch ein paar Mal auf den Kopf, so daß diese blutüberströmt zusammenbrach.

Zuchthaus für einen Zuhälter

Mannheim, 1. April. Die Große Strafkammer verurteilte den bereits siebenmal vorbestraften 28jährigen Emil Gau aus Frankenthal wegen Zuhälterei zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft.

1. April

Von allen Tagen des Jahres hat dieser bestimmt den schlechtesten Reumund. Sogar der harmloseste wittert Unheil und der Mißtrauische versinkt hoffnungslos im Strudel seines Uebels.

Es ist wirklich nur die Unbeständigkeit des Wetters, die diesen Monat so sehr in Mißkredit in den Augen der Menschheit gebracht hat?

Trotzdem wäre es interessant zu wissen, ob der Reichsflave des Nero seinen kaiserlichen Herrn am Morgen des 1. April um ein illegitimes Kind des Prinzen Karneval mit einer schönen unbekanntem Maske handelt.

Man muß also annehmen, daß es sich bei diesem 1. April um ein illegitimes Kind des Prinzen Karneval mit einer schönen unbekanntem Maske handelt.

Prüfungen zum deutschen Reiterschein 1939

Karlsruhe, 1. April. Alle jungen Deutschen, die bei reitenden oder fahrenden Truppenteilen dienen wollen, haben bei den kommenden Ausmusterungen den Reiterschein vorzulegen.

Zur Prüfung sind nur Mitglieder des NS-Reiterkorps (NSRM) sowie Angehörige der SA- und SS-Reiterei zugelassen.

Meldstellen für das NSRM befinden sich bei allen SA-Reiterführern.

1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer erfolgt Einstellung in den selbst gewählten Truppenteil im Rahmen der Bestimmungen.

2. Bei pflichtgemäßer Anhebung erfolgt bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Es sind folgende Prüfungstermine vorgesehen: Sonntag, den 2. April 1939: 8 Uhr in Sedelheim (Reitbahn); 9.30 Uhr in Schwebzingen (Sportplatz); 11.30 Uhr in Baldorf (Sportplatz); 14.30 Uhr in Sinshelm (Reitplatz); 16.30 Uhr in Bruchsal (Reitbahn).

Anmeldungen zu den Prüfungen sind nicht erforderlich.

Bei der Prüfung wird verlangt: Reiten eines Pferdes in den drei Gangarten, hierbei vor allem losgelassener schrittamer Sitz; Kenntnisse aus der Fahrlehre und zwar Fragen über die Kreuzleine 22, Verfahrregeln, Geschirrlehre usw.; Kenntnisse in der Pferdepflege, Fütterung, Sattelung, Zäumung, Verhalten auf dem Marsch usw.



und auf Ostern den neuen preiswerten Anzug

- Kammgarn-Anzüge Sport-Anzüge Uebergangs-Mäntel
in großer Auswahl, flott, modern mit 1 od. 2 Hosen, elegante Frühjahrsneuheiten
38.- 45.- 50.- 56.- 62.- 68.- und höher m. 2 H. 25.- 30.- 36.- 42.- 48.- 55.- 60.- 68.-

M. INGOLD Herren-Kleidung seit 1892 Karlsruhe, Kaiserstr. 54 und ETLINGEN

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Ueber fünf Jahrzehnte im Dienste der Stadtverwaltung Weinheim

Weinheim, 1. April. Am 1. April tritt Verwaltungsdirektor Pg. Jakob Reinhard in den wohlverdienten Ruhestand. Der Scheidende trat am 1. April 1888 als Lehrling bei der Stadtverwaltung Weinheim ein...

Unvorsichtiger Fußgänger gerät unter die Straßenbahn

Leß. Pforzheim, 1. April. Am belebten Leopoldplatz wollte ein 60 Jahre alter Fußgänger aus Eudensfeld die Straße überqueren, ohne sich umzusehen...

Reimen (h. Heidelberg): Tod bei der Arbeit. Auf seiner Arbeitsstätte in Eiserfeld verunglückte der Elektromonteur Heinrich Schwabe tödlich...

Reimsheim: Aus Angst erhängt. Ein 53jähriger Arbeiter hat sich hier aus Angst vor Bestrafung durch Erhängen das Leben genommen.

Mittelbadische Mundschau

Maler Karl Mutter 70 Jahre alt

Karlsruhe, 1. April. Am 2. April vollendet der Maler, Studienrat Karl Mutter, sein 70. Lebensjahr. Er ist 1869 in Ufenfeld im Wiesetal geboren und am Bodensee aufgewachsen...

Teinacher Sprudel. Gegen Brennen und Magen-druck. Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften.

nerung sein, daß man vor einem guten Menschenalter die sogenannte Ansichtspostkarte auf eine künstlerische Höhe zu bringen beflissen war. Karl Mutter hat darin mit etwa 100 köstlichen Aquarellen musterträchtig und beipielhaft gewirkt...

Als Zeichenlehrer und Studienrat am Durlacher Gymnasium hat der in den verdienten Ruhestand übergetretene Maler viele Schülergenerationen künstlerisch ausgebildet...

Die Bäderstadt vergrößert sich

Baden-Baden, 1. April. Der Reichsstatthalter hat bestimmt, daß die Gemeinde Balg mit Wirkung vom 1. April 1939 an die Stadt Baden-Baden eingegliedert wird...

Gaggenau: Personenwagen gegen Laßtau. Am Donnerstagabend fuhr der Autohändler Arthur Seiser mit einem Personenwagen auf einen parkenden Laßtau auf und erlitt schwere Verletzungen.

Südbaden und Hochrhein

Abschluß der Schweizer Mustermesse

Basel, 1. April. Die 28. Schweizer Mustermesse hat am Dienstag ihre Pforten wieder geschlossen. Wenn auch der Besuch, wie von Anfang erwartet worden war, sich etwas schwächer wie in den Vorjahren gestaltete...

Alter Frühlingsbrauch auf dem Dinkelberg

Karlsruhe (Kr. Säckingen), 1. April. Am Südbahnhof des Dinkelberges liegt das Dorf Karssau, das mit dem im Rheintal liegenden Orten Weigen und Niedmatt die politische Gemeinde Karssau bildet...

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Die landwirtschaftlichen Genossenschaftstagen 1939

Konstanz, 1. April. Die diesjährigen landwirtschaftlichen Haupttagungen finden am 5. und 6. Mai 1939 in Konstanz (Konzilsgebäude) statt und zwar: am 5. Mai 1939 15 Uhr der Verbandstag des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden e.B.; am 6. Mai 1939 9 Uhr Generalversammlung der Badischen Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e.G.m.b.H. — 10.30 Uhr Generalversammlung der Bad. Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, e.G.m.b.H.

Aus Nachbargebieten

Oberst der Gendarmerie Ruoff tritt in den Ruhestand

Stuttgart, 1. April. Mit dem 31. März 1939 tritt Oberst der Gendarmerie Ruoff nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Oberst Ruoff ist am 23. Juli 1902 beim Inf.-Regt. Kaiser Friedrich, König von Preußen, Nr. 26 als Fahnenjunker in die alte Wehrmacht eingetreten...

Bei der Spatenjagd sich selbst getötet. pp. Wörth am Rhein, 1. April. Am Heldengeburtstag wollte der 16 Jahre alte Leodius Schöner im elterlichen Anwesen auf Spaten schießen. Während er noch dabei war, sein Gewehr schußfertig zu machen, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel drang Schöner in den Unterleib...

Schauspiele Baden-Baden. Samstag, 1. April: „Nimée“ (Komödie). Sonntag: „Die Dame Roboth“ (Kaufspiel). Dienstag: „Alles gut! Lassen wir uns scheiden!“ (Kaufspiel). Mittwoch: „Die Gefährlichen“; hierauf: „Die Wilschuldigen“.

Städtische Bühnen Freiburg im Breisgau. Samstag, 1. April: Gr. Haus, 20.15-22.30 Uhr: „Schwarzwaldschwanenreich“; Kammerspiele: 20.30-22.30 Uhr: „Nimée“. Sonntag: Gr. Haus, 11.15-12.15 Uhr: Siegfried Wagner-Morgenfeier...

„Arbeit schafft Werte“ / Neue Eröffnung der Leistungsschau des Kreises Heidelberg

Heidelberg, 1. April. Im Rahmen des Kreistages der R.S.D.A.P., Kreis Heidelberg, wird am 1. April die vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda geschaffene Leistungsschau des Kreises Heidelberg „Arbeit schafft Werte“ eröffnet, die in ihrem Aufbau, ihrer Gliederung und Beachtung an Bedeutung weit über den Kreis Heidelberg hinausgeht...

allein im Kreise Heidelberg an Aufbau geleistet werden konnte. Besonders betont sind das Gebiet des Leistungskampfes (fünf Ehrenfahnen sind ausgestellt), die Aufgaben der Gesundheitsführung, der Berufserziehung, „Kraft durch Freude“ bringt bereits große Bilder von gigantischen Bauten (Seebad Hagen, Volkswagenwerk, Hermann-Göring-Werke). Interessant ist eine Zahl 1933 26000 Arbeitslose im Kreise Heidelberg, 1939 768 und eine große Stelle. Der Reichsnährstand erläutert durch Holzfarbentafeln den Weg der Lebensmittel vom Bauern bis zum Verbraucher...

Fahrtkarten zur Ostreise frühzeitig lösen

Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Festverkehrs können die Reisenden selbst sehr viel beitragen, wenn sie Fahrtkarten und Zuschläge für die Ostreise gleich für die ganze Fahrt vom Ausgang bis zum Ziel und gegebenenfalls zurück lösen. Wer es irgend kann, sollte sich eine Fahrtkarte im Voraus beschaffen und sie nicht erst unmittelbar vor der Abreise am Schalter holen...

Wie wird das Wetter?

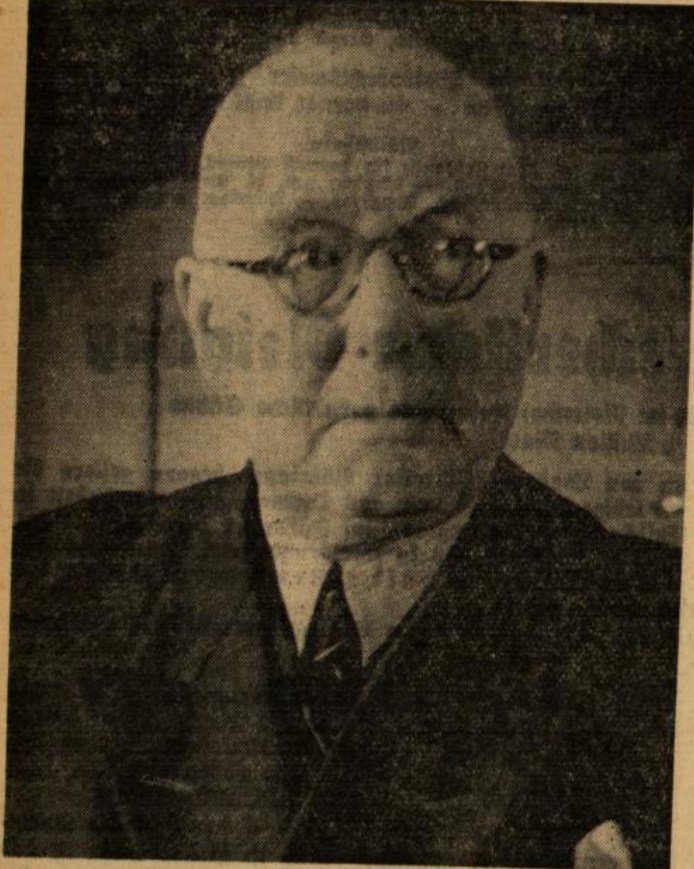
Table with 2 columns: Location and Weather forecast. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Rehl, Karlsruhe, Mannheim, and Caub. Forecasts range from -2 to +8.

Erdal advertisement. Halte am echten alten Erdal fest! Es ist so gut und so billig! Nimm zur täglichen Schuhpflege immer Erdal. Includes an image of a shoe and a price tag for black shoes (20.9) and colored shoes (25.9).



## 50 Jahre im Dienste der Presse

Am 1. April 1889, am Montag nach dem Weißen Sonntag, ist in dem Seheraal des „Pfullendorfer Anzeigers“ ein frischer, blonder Knabe zur Erlernung der schwarzen Kunst eingetreten. Es zeigte sich, daß er ein gutes Schulzeugnis nicht von ungefähr erhalten hatte. Geweckten und strebsamen Geistes lernte er alsbald den Winkelfahnen handhaben. Sofort merkte sein Prinzipal und seine Arbeits-



genossen: hier will einer was leisten. Dieser innerlich lösende Wille ließ in keinem Abschnitt der vielseitigen Tätigkeit in den technischen Zeitungsbetrieben der Heimatstadt Pfullendorf, hernach in Adolfszell, Waldshut und Konstanz nicht nur nicht nach: er steigerte sich auf geistiger Ebene. Immer hatte unser heutiger goldener Jubilar neben der mechanischen Arbeit gelesen, gelernt und an seinem Wissen gearbeitet.

Das längst im Geheimen erfüllte Ziel packte er in eiferndem Entschluß an, als er 1897 nach Durchlauf der seherischen und druckerischen Stufen des erwähnten Handwerks nach Karlsruhe in die „Badische Landeszeitung“ kam. Hier nun tat er den Sprung vom Handwerker zum Kopfwerker, um einen starkschönen Ausdruck unserer badischen Dichter's Emil Goltz zu gebrauchen. Schriftleitung und Verlag nahmen den nicht zu überschätzenden, überm Durchschnitt bewährten Mann aus dem Seheraal in die Redaktionsstube. Und im Impressum der ebendort hochangesehenen Zeitung erschien als verantwortlicher Redakteur für den lokalen Teil ein Vierteljahrhundert lang der Name Karl Binder.

Es zeigte sich im Aufwärtsgang der Laufbahn, daß Karl Binder der geborene Journalist war. Sein unablässig wacher und bildungshungriger Geist, gestützt auf den gar nicht zu überschätzenden Wert einer zeitungstechnischen Ausbildung, befähigte ihn, seinen Tätigkeitskreis in der vielstrahligen Sparte einer Vokalredaktion ständig zu erweitern. Hingut trat ein immerdar freundliches, aufgeschlossenes Wesen, ein klarer Charakter, ein hilfsbereiter, offener Mensch, der am eigenen Leib die Nöte und Sorgen des keinem ersparten Lebenskampfes erfahren und darum den mancherlei Aufgaben, die gerade an den Vokalredakteur herantreten, gerecht werden konnte.

Man denke nur an die zuweilen geradezu tragikomischen Probleme, die kommunalen, vereinlichen und allgemeinen öffentlichen Fragen, die von den unzähligen Köpfen der Leserschaft den Schriftleitern an den Kopf geworfen werden. Von den manchmal ungläublichen Anfragen im „Briefkasten“ noch gar nicht zu reden. Zu seiner Berichterstattung in örtlichen Angelegenheiten mit zahllosen Veranstaltungen aller Arten traten im Lauf der Jahre auch Aufgaben kultureller, künstlerischer und reingeistiger Art heran: auch sie hat der sich nie im Alltagsrott versterende Schriftleiter erfüllt.

Und erfüllt sie heute noch in der „Badischen Presse“. Nach einer Zwischenzeit der Inflationsjahre trat Karl Binder nach dem Eingehen und Aufgehen der „Badischen Landeszeitung“ in unsere Zeitung ein, der er, wie unsere Leser wissen und schätzen, bis heute und hoffentlich noch lange angehört. Das Vertrauen seiner Berufsgenossen hat Kollege Binder in den Berufsorganisationen der badischen Presse in Vorstandsstellen berufen. Er gehört zu den Gründern des Landesverbandes und war jahrelang Vorsitzender des Vereins „Karlsruher Presse“, die ihm u. a. die Einrichtung einer Unterstützungs- und Sterbefasse verdankte. Heute ist Kollege Binder Vorsitzender der Bezirksgruppe Mittelbaden im Reichsverband der Deutschen Presse und Beisitzer des Berufsgerichts der Presse.

Unser glückwünschender Rückblick zum goldenen Arbeitsjubiläum des verehrten Berufsgenossen Karl Binder wäre unvollständig, gedächten wir nicht seiner kundigen, hellhängigen und gewandten Tätigkeit im geselligen Leben der Karlsruher Zeitungskollegen in mehr als einem Menschenalter. Es ist nicht vorstellbar, daß einmal ein Presseball stattfände, ohne daß sich auf ihm ein blonder — leicht geschmeichelt — Mann in silbergrauer Frackweite mit einem märchenhaften Orden darüber überall ermunternd bewegte.

Doch nun wieder im Ernst: Wir freuen uns alle aufrichtig, herzlich und ehrlich des langen, langen, aber wahrhaft stolzen und des erfolgreichen Weges, den Karl Binder gesund und arbeitszof noch weiter schreiten möge.

## Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung in Karlsruhe

### 5,3 Pfennig Unkosten pro Kopf

1 Zähler hat 35 Haushaltungen zu bearbeiten - Zählpapiere werden bis 13. Mai zugestellt

Wie wir bereits berichteten, findet die große Volks-, Berufs- und Betriebszählung endgültig am 17. Mai 1939 statt. Um eine reibungslose und gewissenhafte Durchführung der Volkszählung zu gewährleisten, ist unsere Stadt in zahlreiche Zählbezirke eingeteilt. Jeder Zählbezirk soll etwa 30 bis 35 Haushaltungen umfassen. Die Erfahrungen der letzten Volkszählungen haben ergeben, daß ein Zähler eine derartige Anzahl von Haushaltungen ohne Schwierigkeiten gewissenhaft bearbeiten kann. Nach der letzten amtlichen Haushaltszählung hatte unsere Stadt rund 45 000 Haushaltungen aufzuweisen, so daß für den 17. Mai 1939 rund gerechnet etwa 1350 Zähler für die Volkszählung in Karlsruhe tätig sein müssen.

Trotz der Bereitwilligkeit der Lehrerschaft, behördlichen Angestellten und Beamten ist der Bedarf an Zählern für die Volkszählung keineswegs erschöpft. Unsere Stadt ist für die Durchführung der einwandfreien Zählung verantwortlich. Diese Aufgabe kann unsere Gemeinde aber nur dann erfüllen, wenn sich genügend ehrenamtliche Zähler freiwillig zur Verfügung stellen. Die Parole muß demnach lauten: „Helft bei der Volkszählung 1939! Freiwillige vor!“

#### Oberzähler überprüfen die Zählpapiere

Auf jeweils 5 bis 8 Zähler kann wiederum ein sogenannter „Oberzähler“ kommen, wenn unser Bürgermeister den Einlass von Oberzählern für notwendig hält. Der Oberzähler ist nicht Vorgesetzter der Zähler, sondern als Berater für die Zähler vorgesehen. Aufgabe des Oberzählers ist fernern die Nachprüfung der von den Zählern abgelieferten Zählpapiere auf Vollständigkeit und Vollständigkeit der Ausfüllung. Uebrigens werden die Zählpapiere den Karlsruhern bis zum 13. Mai 1939 zugestellt, so daß jeder Einwohner genügend Zeit hat, sich über alle Fragen eingehend zu unterrichten.

Zwei Tage nach dem Volkszählungstermin sammeln die Zähler die ausgefüllten Zählpapiere wieder ein. Sollten vom

Zähler oder Oberzähler etwaige Unrichtigkeiten festgestellt werden, oder Ergänzungen notwendig sein, so werden die Zähllisten dem betreffenden Volksgenossen nochmals zugestellt zwecks Berichtigung.

#### Wie hoch sind die „Unkosten“

Die Volkszählung von 1938 verursachte 3,5 Millionen RM. Gesamtkosten, wovon 2,25 Millionen RM. als unmittelbare Belastung der Gemeinden entfielen. Die vom Deutschen Gemeindetage aufgestellte Unkostenabelle, die auch für die kommende Volkszählung Gültigkeit haben dürfte, schafft Klarheit über die Belastung unserer Stadt. Es gibt insgesamt sieben Größengruppen mit einem Unkostenjah von 1 bis 9,53 Pfennigen pro Einwohner. Mit der Größe der Gemeinde steigen die Unkosten an.

Nach der Gruppeneinteilung des Deutschen Gemeindetages wird die Stadt Karlsruhe mit 5,3 Pfennig pro Kopf belastet, oder mit etwa 8200 RM. Unkosten.

Zum Schluß sei noch etwas wichtiges vermerkt: Die zur Verteilung kommenden Zählpapiere wurden bereits für die für 1938 angelegte Zählung gedruckt und enthalten daher die Jahreszahl „1938“ anstatt „1939“. Die Angaben müssen jedoch sämtlich für 1939 gemacht werden. Wo die Zahl 1938 nicht geändert wurde, tritt ganz automatisch die Zahl 1939 an ihre Stelle.



## „Badische Presse“ ehrt Karl Binder

Dank und Anerkennung für ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Zeitungsarbeit - Betriebsappell in der Badischen Presse

Es ist schöner Brauch und spricht für den guten Geist in einem Verlag, wenn die ganze Betriebsgemeinschaft tätigen Anteil nimmt an den freudigen Ereignissen im Leben des Einzelnen. Unter diesem Gesichtspunkt kam dem gestern nachmittag stattgefundenen Betriebsappell der „Badischen Presse“ besondere Bedeutung zu. Wurde doch dabei in Schriftleiter Karl Binder ein Mann geehrt, der, seit 50 Jahren in der Heimatpresse Badens tätig, durch seine Arbeit, seine Charakterfestigkeit und seinen Fleiß zum Vorbild für viele geworden ist.

Der große Seheraal des Betriebes prangte im feierlichen Schmuck der Blumen, die die Büste des Führers umrahmten, als Betriebsobmann Krämer mit anerkennenden Worten für die große Arbeitsleistung des Jubilars den Appell eröffnete.

Betriebsführer, Verlagsdirektor Petisch, nahm anschließend Gelegenheit, in einer tiefempfundenen Glückwunschansprache die Persönlichkeit und die Verdienste des Jubilars um das Zeitungswesen herauszustellen. Er zeichnete den wechselvollen Weg des Jubilars auf, der ihn aus den Gassen des Seheraales zu der verantwortungsvollen Arbeit in der Schriftleitung einer Heimatzeitung geführt hat. Wenn die Tätigkeit des Jubilars für das Grenzland Baden und seine Landeshauptstadt diesen zu einer Persönlichkeit von reicher Erfahrung, echtem Können und uneingeschränkter Geltung werden ließ, dann liege der innerste Grund dafür in der vorbildlichen Pflichttreue und in dem Berufsethos, das jederzeit den Leitern seiner Arbeit bildete. Der Verlag der „BP“ freute sich deshalb ganz besonders, daß er den Jubeltag eines Mannes, der nunmehr 50 Jahre seines Lebens im Dienste des badischen Zeitungswesens stand, gemeinsam mit ihm feiern und ihn zu seinen ersten Mitarbeitern rechnen könne. Mit dem Wunsch, daß der Jubilar noch recht lange seine wertvollen Kräfte und Erfahrungen der „BP“ zur Verfügung stellen könne, machte sich der Betriebsführer zum Dolmetscher der Wünsche aller Betriebsmitglie-

der beim Aufbau des Landesverbandes sowie als Vorsitzender des Bezirks Mittelbaden erworben hat.

Die Glückwünsche der „BP“-Schriftleitung überbrachte Hauptschriftleiter Dr. Speckner. Er stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen das Werk, den Mann und die Verantwortlichkeit des Jubilars, dessen Kameradschaftlichkeit, Pfllichteifer und Dienstauffassung zu einem uneingeschränkten Bestandteil der Schriftleitung geworden sind. Zum Zeichen dieser kameradschaftlichen Verbundenheit überreichte er ihm einen hübschen Präsentkorb.

Gefolgschaftsmitglied Raß sprach unter Uebermittlung eines Geschenktes im Namen der Gefolgschaft herzliche Worte



Verlagsdirektor Petisch begrüßt Schriftleiter Karl Binder

Aufn. Schreier

der Beglückwünschung und der Hoffnung aus, den Jubilar noch recht viele Jahre in ungebrochener Schaffenskraft in der „BP“ wirken zu sehen, ein Wunsch, der von dem Geehrten mit warmen Worten des Dankes für diese Feier allen Teilnehmern zurückgegeben wurde.

Nach einem Schlußwort von Verlagsdirektor Petisch wurde dieser denkwürdige Betriebsappell mit dem Siegesheil auf den Führer geschlossen.

#### Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet

Gegen 12 Uhr sind in der Kaiserallee Ecke Schillerstraße ein Krankenauto und ein Lieferwagen zusammengestoßen. Der Fahrer des Lieferwagens wurde leicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Die Schuld trifft den Führer des Krankenwagens, der das Vorfahrtsrecht verletzte.

#### Geschäftliche Mitteilung

(Auser Verantwortung der Schriftleitung)  
Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Staatl. Lotterie-Ginnahme von Lüpf, Berlin N 65, Reinoldendorfer-Str. 22, über die 1. Deutsche Reichs-Lotterie bei.





**Wo kauft man so?**

Damen, die Wert auf gute Kleidung legen, vergessen auch zu Ostern nicht den Namen ihrer guten Einkaufsstätte. Für sie gilt der Leitspruch:

**An Ostern geht man in Geschwister Vetter-Kleidung**

- 1 Apartes Wollkleid, angoraartig, zweifarbig, mit gestickter Blume. RM 29.75
- 2 Reinseidenes Bunt-Druck-Kleid, gekrauste Halspartie und Ärmelgarnierung, einfarbig abgetönte Georgetteschärpe. RM 39.75

Weitere Hauptpreislagen:  
 Wollkleider: 18.75 26.- 34.- 45.- 65.- u. höher  
 Seidenkleider, bunt bedruckt: 14.75 24.- 39.- 49.- 59.- u. höher

**GESCHWISTER Vetter**

ist für die das Modelaus!  
 Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 145

Suchen Sie dauerhafte, preiswerte Möbel bei guter Auswahl u. fachmännischer Bedienung, dann zu  
**Friedr. Sigmund, Kronenstr. 17 a**  
 (Ehestandsdarlehen)

**Stellen-Angebote**  
 Für Ostern  
**Konditor - Lehrling** gesucht.  
 Konditorei Leinweber, Kaiserstr. 153  
 Zum 1. April 1939 wird ein tüchtiger

**Bezieherwerber**  
 von angesehenem Zeitungsverlag in Schwabenland bei Garantieeinkommen, Provision, Fußlohn und Befreiung in Dauerstellung gesucht. Es kommen nur Kräfte in Frage, die systematisch u. gewissenhaft arbeiten. Bewerbungen mit Lichtbild unter Nr. 5338 an die Badische Presse erbeten.

**Tüchtiges Alleinmädchen** gesucht, Zelf. 3771, Badstr. 4, I.

Welche Frau punkte einige Stunden in der Woche. Rabe Weinberg, Ring u. Nr. 5400 a. d. Bsp.

**Küchenmädchen** der sofort o. spät. bei Schiffsbau gesucht. Angebote u. Nr. 50920 an die Badische Presse.

Heim-Anzeigen helfen immer!

**Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.**

Wir haben zu vermieten:  
 auf 1. April d. J. 36, Hohenzollernstr. 20 2. Etod, Drei-Zimmerwohnung mit Zubehör; auf 1. Mai d. J. 36, Augustenstraße 55 parterre, Zwei-Zimmerwohnung mit Zubehör; Gerolmsstraße 5, IV. Etod, Zwei-Zimmerwohnung mit Zubehör; auf 1. Juni d. J. 36, Hohenzollernstr. 20 parterre, Zwei-Zimmerwohnung mit Zubehör. Meldungen von Mitgliedern haben bis Freitag, Dienstag, den 4. April d. J., auf unserem Büro, Gillingenstr. 3, zu erfolgen. Mitgliedsausweis ist mitzubringen. Die Verlosung findet am Donnerstag, den 6. April, 18.30 Uhr, daselbst statt.  
 Der Vorstand.

**Zu vermieten**  
 Schönes, gut möbl. sonniges

**Zimmer** Rabe Mühlis, Tor 3, 1. April 1939, oder später zu vermieten. Zu erfragen im Verlag der Bad. Presse.

**Behaglich Heim** sind, nur best. Herr i. ar. 2-fenst., gut möbl. 3 im m. er. (evtl. 2 Betten). Gartenstr. 7, II.

Grob, gut möbl., sonniges  
**Zimmer** m. Zentralheiz. an best. Herrn, auf 1. April od. spät. zu vermieten. Schill Erbsenstr. 29, III., recht.

**Modische Hüte zum FRÜHJAHR 1939**  
 in allen Preislagen  
**Geschw. Hoffmann**  
 Kaiserstraße 122 Ecke Waldstraße

**GRETZ**  
 Herren-Anzüge, stets das Neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt. . . . . Mk. 38-80  
 Sport-Anzüge . . . . . Mk. 28-70  
 Knaben-Anzüge . . . . . Mk. 8-35  
 Einzel-Joppen, Janker, Hosen usw. preiswert und gut  
 Schneidermeister, Karlsruhe, Marienstraße 27

**Festtage im Badischen Staatstheater**  
 Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen

<b>Gründonnerstag, 6. April, 20 Uhr</b> Platzmiere B 20 Preise RM. -.85 bis RM. 5.05	Alleinige Uraufführung in Anwesenheit des Dichters <b>Auffstand in Sibirien</b> Drama von Friedrich Roth.
<b>Karfreitag, 7. April, 17 Uhr</b> Platzmiere E 19 Preise RM. -.95 bis RM. 5.75	<b>Paesfial</b> Bühnenweih-Festspiel von Richard Wagner.
<b>Ostersonntag, 9. April, 17 Uhr</b> Platzmiere B 21 Preise RM. -.95 bis RM. 5.75	<b>Paesfial</b> Bühnenweih-Festspiel von Richard Wagner.
<b>Ostermontag, 10. April, 15 Uhr</b> 10. Vorstellung der Sonntag-nachmittag-Fremdenmiere Preise RM. -.75 bis RM. 4.55	<b>Der Graf v. Luxemburg</b> Operette von Franz Lehár.
<b>Ostermontag, 10. April, 20 Uhr</b> 6. Vorstellung der Montag-Sonderplatzmiere Preise RM. -.75 bis RM. 4.55	Zum letzten Male <b>Meine Schwester und ich</b> Operette von Ralph Benatzky.
<b>In den Kammerspielen:</b>	
<b>Ostersonntag, 9. April, 20 Uhr</b> Preise 1.25, 1.75, 2.25 RM.	<b>Aimée</b> oder: Der gesunde Menschenverstand Komödie von Heinz Coubier.

Vorverkauf für Blockhefte: Samstag, den 1. April, ab nachm. 15.30 Uhr.  
 Allgemeiner Vorverkauf: Sonntag, den 2. April, ab vorm. 11 Uhr.

**6 Z-Wohnung**  
 im IV. Etod m. Küche, Speisek., Badst., 2 Bänne. Keller auf sofort o. spät. 1.100 RM. u. u. Nr. 48799 an die Bad. Presse.

**Amtliche Anzeigen Sinsheim**  
 (Amtl. Bekanntmachungen entnommen)  
 Erläufen der Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche in Ehrstädt ist erloschen. Die unterm 10. 2. 1939 angeordneten Schutzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. Der Landkreis Sinsheim ist somit seuchenfrei.  
 Sinsheim, den 27. März 1939.  
 Der Landrat.

**MITTEILUNGEN DER NSDAP.**  
 Mitteilungen der NSDAP entnommen  
 Jungmädchenerganz 108. Die Führerinnenanwärterinnen der Jungmädchenerganz I, IV und V, die an der Fahrt teilnehmen, sind am Samstag, um 15.30 Uhr, zur Unternehmung im Kinderkranzhaus bei Zrl. Dr. Gölger.

**Stellen-Gesuche**  
 Für 14jähr. (quintessenz) Jungen wird für tagsüber leichte Arbeit gesucht.  
 Ang. u. Nr. 5401 an die Bad. Presse.

**Ostern im neuen Hut**  
 Das sind 2 neue Formen in herrlichen Pastellfarben. Bekannt und doch immer neu, ist unsere führend große Auswahl, und macht Ihnen die Wahl unter unserer fachgemäßen Beratung zu einem Genuß

**Wilh. Zeumer Herren-Hüte**  
 das Haus für  
 Karlsruhe - Kaiserstr. 123/127  
 Baden-Baden - Kurgarten 4

Haus Zeumer auch Braunschweig Kassel Mannheim

**Keine Dame ohne Taschenschirm**  
 für Reise und Sport. - Schon von RM. 9.75 an! In großer Auswahl zu haben bei  
**SCHIRM-WEINIG**  
 Karl-Friedrich-Straße 21, Kaiserstraße 40 und 201  
 Schirm-Reparaturen und Ueberziehen schnell und billig

**Empfehlungen**  
 Der Friseur für jedermann. Gute Arbeit, Saubere, gepflegte, b. Tafel, „Am Zoo“.  
**Schriftliche Heimarbeit**  
 sucht Werbespez. als Nebenbeschäft. (Schreibmasch. vorhanden), Ang. u. Nr. 5395 an die Badische Presse.

**Adiutgefuche**  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit allem Komfort, mögl. Garage u. Garten, in nur bester Wohnlage und absolut ruhiger Gasse für sofort od. später von Ehepaar mit guter Lebenslage gesucht. Angebote an Ernst Wülfel, Wälder, a. St. Christl. Hofstr., Adlerstraße.

**Immobilien**  
 Wir verkaufen 1. Auenaustrag  
**Landsitz**  
 ca. 20 km südöstlich von Stuttgart, in nächster Nähe der Autobahn, einf. Schloßchen mit Zentralheizung, 2 Wohnungen, best. tief, starke Keller. Keine Delonomiegebäude, 4 Morg. Wiesen mit Obstbäumen von einer Mauer umgeben, sofort bezugsbar. Verkaufspreis nur RM. 45.000  
**Bankhaus Stuber & Co.**  
 108, Markt u. Osterbergmühlung, Stuttgart-I, Postf. 179.

In der Nähe von **Karlsruhe** ist gutgehende **Wirtschaft** mit Saal, unter günstigen Bedingungen auf 1. Juli d. J. an fautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. Angebote u. Nr. 50136 an die Badische Presse erbeten.





Wer erschöß Svanborg?

Ein seltsamer Kriminalfall wird hier zum spannenden Kriminalfilm!

## Der Vierte kommt nicht

Gespielt von einem Ensemble hervorragender Darsteller:

Dorothea Wack, Ferdinand Merlan, Werner Hinz, Franz Schafheitlin, Elisabeth Wendt u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Sonntag ab 2.00 Uhr

Samstag und Sonntag 8.30 Uhr

numerierte Plätze

Jugendliche nicht zugelassen!

**GLORIA**



**RESI**  
Waldstraße  
Samstag u. Sonnt. 8.30 num. Plätze

Des großen Erfolges wegen  
**3. Woche verlängert!**

Veit Harlans Meisterwerk - ein einzigartiges Filmerebnis

## Das unsterbliche Herz

mit Heinrich George / Kristina Söderbaum / Paul Wegener / Michael Bohnen / Raimund Scheider

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Sonntag ab 2.00 Uhr

Samstag und Sonntag 8.30 Uhr

numerierte Plätze

Jugendliche nicht zugelassen!

**PALI**

Platz frei für „Polizeiauto 99“!

1000 neue Kriminal-Sensationen mit Spannung u. Tempo geladen



## Kampf gegen die Gangsterwelt Amerikas

Interessante Einblicke in für Deutschland ungläubliche Zustände, wie sie in Amerika aber zur Tagesordnung gehören. Mit stöhrendem Atem verfolgt man die erbitterten Kämpfe gegen die berüchtigte Gangster-Unterwelt mit ihren rätselhaften, geradezu unheimlichen Organisationen. Der Film zeigt die berühmte amerikanische Polizeiwaffe, die Radio-Patrouille, in Tätigkeit.

2 besondere Spätvorstellungen

Heute Samstag u. morgen Sonntag abends 11 Uhr (Samstag num. Plätze)

**GLORIA**

Unsere Wochenschau zeigt: Der Führer im Memelland!

2 Sondervorstellungen Samstag, 2.15 nachm. Sonntag, 11.00 vorm. mit dem aktuellen Filmwerk:

## Sieg über Versailles

20 Jahre Unrecht wieder gutgemacht! Bilder aus Böhmen, Mähren u. von der Befreiung der Memeldeutschen. Ein stolzes Dokument für jeden Deutschen! — Jugendl. halbe Preise!

**Der kritische Herr**  
ist immer sehr zufrieden mit einem ERES-Mantel. Dieser ist elegant, sehr wertvoll verarbeitet und vollendet im Sitz.

**ERES** in großer Auswahl bei Modehaus **Carl Schöpf** am Adolf-Hitler-Platz

Kaufe laufend  
**Allpapier Alteisen, Metalle Lumpen**

**Carl Mal / Rohstoff-Verwertung**  
Karlsruhe, Schlachthausstraße 1, Telefon 4110.

**Optiker E. Willer**  
Kaiserstrasse 163

Passende Geschenke von bleibendem Wert zur Einsegnung und zu Ostern von

**Das Haus für Innendekoration das Sie nie enttäuscht!**

Besichtigen Sie unverbindlich unsere entzückenden Frühjahrs-Neuheiten in Gardinen und Teppichen

Das große Fachgeschäft  
**PAUL SCHULZ**  
Inh.: KARL VÖLKER und HERBERT WINKLER  
Karlsruhe Ruf 6746 Kaiserstraße 197

**Amtliche Anzeigen**

Das Grundbüro der Reichsbahnverwaltung Karlsruhe bezieht am 3. u. 4. April 1939, jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, im Verteilungsraum Karlsruhe Hof (Eingang Wozzabühlhof) öffentlich gegen Verzählung die Hundesachen, Unfall November und Dezember 1938, nicht abgeholtes Sand- und Reifegebäck sowie unanverbauliche Brauchgüter, darunter: 16 Herrenfahrräder, 3 Damenfahrräder, 1 Fahrrad zweifach, 1 gebrauchter Revolver, 4 Photoapparate, 12 Fernrohrbüchsen, 1 goldene Taschenuhr, verschiedene Schmuckgegenstände und einige Damenpelze. Die obenbenannten Gegenstände werden am 3. April 1939 von 10 Uhr an ausgeteilt.

(Einkl. Befanntmachungen entnehmen)

**Karlsruhe.**  
Gebühr für Fernsprechanrufe vom 1. April 1939 ab beträgt die monatliche Grundgebühr für jeden Fernsprechanruf an die Orts- und Fernsprechanlagen in Karlsruhe.

**Baden-Baden.**  
Der Bodensee. Mit Wirkung vom Samstag, 1. April 1939, wird der Betrieb des Bodensees auf 7 Uhr festgesetzt. Markt auf dem Marktplatz: Mittwoch und Samstag; Markt auf dem Ludwig-Wilhelm-Platz: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

Baden-Baden, 31 März 1939  
Der Oberbürgermeister.

Befanntmachung der Städt. Werke Baden-Baden.  
Der Sommerfahrplan der Straßen- und Bergbahn tritt am Samstag, den 1. April 1939, in Kraft.

Von diesem Zeitpunkt an verkehrt der zweite Nachtzug wieder täglich und zwar von 0.11 Uhr ab Brahmplatz, 1.10 Uhr ab Bahnhof Baden-Döb. Vom 1. Mai bis 15. September findet zwischen Brahmplatz und Dreieckshaus von 12.00 Uhr bis 20 Uhr 7 1/2 Minuten-Verkehr statt.

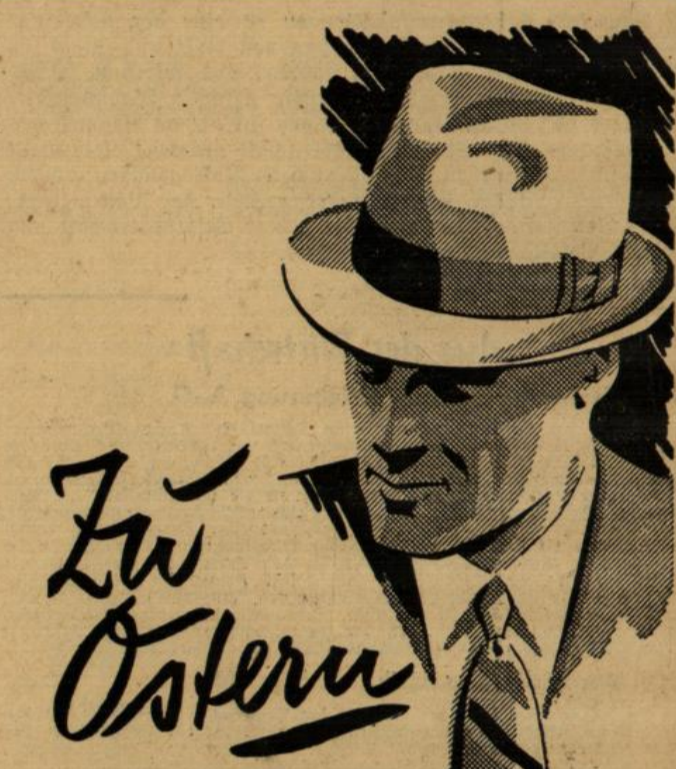
Im übrigen entspricht der Fahrplan dem derzeitigen Sommerfahrplan. Einzelheiten bitten wir aus den Auswahlfahrplänen zu ersehen.

Stillerrechtsgehilfenvertrag: Walter Schmitz, Kaufmann in Baden-Baden, und Augusta Maria, geb. Diegel, daselbst. Durch Vertrag vom 14. Oktober 1938 wurde das in diesem näher beschriebene Vermögen der Ehefrau als Vorbehaltsgut vereinbart gemäß § 1385 BGB.

Baden-Baden, 27. März 1939  
Amtsgericht I.

**OSTER-AUSSTELLUNG**  
ab heute eröffnet  
Wie alljährlich, reiche Auswahl!  
**Konditorei Karl Kaiser**  
beim Grenadierdenkmal

Familien-Drucksachen liefert preiswert in bester Ausführung die Druckerei der Badischen Presse



- Zu Ostern**
- Selbstbinder knitterfrei, große Muster- und Farbauswahl . . . 0.95
  - Selbstbinder „Raxon“, knitterfrei, mod. Frühjahrs-Farben . . . 1.95
  - Sportgürtel Gummi, geflochten, viele Farben . . . 1.45
  - Herrenhüte neue Frühjahrsfarben u. -Formen . . . 5.90
  - Sporthemden mit festem Stäbchenkragen, moderne Muster und Farben . . . 3.90
  - Oberhemden mit 2 losen Stäbchenkragen, bewährte Qualität . . . 5.90
  - Polohemden mit langen Ärmeln . . . 5.90
  - Schlafanzüge schöne Streifenmuster, gute Qualität . . . 8.90
  - Netzjacken mit Vorderschluss u. Schulterverstärkung, weiß. Jede weitere Größe 0.20 mehr. Gr. 4 . . . 1.25
  - Herren-Schlüpfers Baumwolle, porös, mit Mauerbund. Gr. 4-6 . . . 1.35
  - Herren-Socken Flor mit Kunstseide plattiert, modern gemustert, verstärkte Sohle . . . Paar 1.45
  - Sportstrümpfe meliert, Anzugfarben, kräftige Qualität, Paar . . . 1.45
  - Pullover ohne Ärmel, gestrickt meliert . . . 2.95
  - Knickerbocker sportliche Farben und Muster, ver. stärkter Schnitt . . . 12.50 8.90
  - Kombinations-Hosen mit Rundbund und Umschlag, moderne Farböne . . . 13.75 8.90
  - Regen-Mäntel Chevrot gummiert, flatte Formen u. Muster, garantiert wasserdicht . . . 24.00 19.75
  - Gabardine-Mäntel Slipform, verschied. Farben, ganz mit Kunstseide gefüttert . . . 48.00 38.00

**UNION**  
Vereinigte Kaufstätten GmbH, KARLSRUHE